Neu-Braunfelser Zeitung

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 57. | Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 7. Januar 1909. | Nummer 13.

Sechster Bericht des Prinzen Solms an die Direktion des Adelsvereins.

(Im Lager bei Port Lavaca, am 23. Dezember 1844.)

(Schluß)

Mehrere Privat-Speditions- und Handelsgeschäfte wollen sogleich ihren Sitz von Port Lavaca dahin verlegen. Alle erkennen an, daß dies der einzige wichtige Landungsplatz für den ganzen Westen sei. Schiffe, welche Paso Cavallo passiren, können, ohne irgend eine andere Sandbank zu befürchten, ohne weiteres an unseren Werft kommen, der bei 350 Yds. vom Lande eine Wassertiefe von 7 Fuß bietet. Alle Schiffe finden bei 14 und 18 Fuß Wasser auf eine Meile vom Lande einen gegen all Stürme gesicherten Ankerplatz. Ich lege hier sogleich ein Depot des Vereins an, mehrere Häuser werden aufgestellt und einige Familien haben sich entschlossen, an diesem wahrhaft reizenden Punkt zu bleiben. Gutes Land, und ein von der Natur gebildeter Park aus hohen und niederen Lebensbäumen (lignum vitae)und eine äußerst reiche Vegetation von Yuccas und wildem Indigo, hat sie dazu vermocht. — Ein Graben mit Brustwehr von schwachem Profil an einem sumpfigen Bach wird das Magazin und die erste Ansiedlung gegen etwaigen Ueberfall schützen. Herr Ludwig Willke, früher preußischer Lieutenant im 30. Infanterie-Regiment, bleibt als Commandant der Station dort zurück.

Nächstdem habe ich von Capt. Hatch ein Terrain von 1100 Acres mit einer ziemlich bedeutenden Masse Holz durch Unterhandlung an den Verein gebracht, auf welchem (12 Meilen von Indian Point) der nächste Ort angelegt werden würde. Hierher werde ich gleich nach Weihnachten das Lager verlegen, um auf eigenem Terrain zu sein, und zur Ueberzeugung und Beschäftigung der Emigranten einige log-Häuser aufschlagen. Diesen Punct werde ich in Ansehung der vielen Vereinsmitglieder des Namens Leiningen diesen Namen geben, und diese Stadt „Leiningen" nennen.

An dem Gouadeloupe-Uebergang endlich wird der dritte Punct angelegt, und später befestigt werden müssen, welchen ich zu Ehren des von uns erwählten Directors „Castell" nennen werde.

Wie viel Puncte nun von hier bis an die Ansiedlung an den "fountains" auf dem Hrn. Smith gehörenden Lande noch auszufüllen wären, und wie viel Puncte von dort bis an die San Saba und um den Hauptort, so wie etwaige Minen zu sichern, noch anzulegen wären, kann ich erst nach persönlicher Besichtigung bestimmen. Alle Puncte in diesem Jahre zu besetzen ist unmöglich, ich muß mich darauf beschränken, Carlshafen, vielleicht Leiningen, gewiß aber Castell mit einigen Menschen zu versehen, alles übrige nach dem Hauptpunct zu dirigiren. Ferner werde ich den Weg in seiner ganzen Länge von Carlshafen bis an die fountains so breit herrichten lassen, daß man im künftigen Sommer hölzerne Schienen (von live-oak) auf die gehörige Unterlage bringen, und im künftigen Jahre eine der bei Ruhrort in Westphalen ähnliche Holzbahn einrichten kann, wodurch dem Verein für die Folge unendliche Kosten, Mühe und Zeit gespart wird. Ehe man Locomotiven hat, wird man diese Bahn mit Pferden befahren und schon dadurch viel gewinnen.

Mit den Soldaten des Vereins ist ferner das Abkommen getroffen, welches anbei schriftlich erfolgt, so wie die Kriegsartikel, welche publicirt worden sind.

Heute wurde im Lager durch Hrn. Pfarrer Evendberg zum erstenmale protestantischer Gottesdienst gehalten, bei welchem die Gemeinde sehr ernst und weich gestimmt war, und Viele Thränen der innigsten Rührung vergossen. Am ersten Weihnachtsfeiertage wird das heilige Abendmahl ausgetheilt werden.

Von dem katholischen Geistlichen, welchen ich mir von dem Superior der Redemptoristen in Baltimore, Vater Alexander, Hochwürden, erbeten, habe ich noch keine Nachricht, wohl aber von Hrn. Lanfear, daß selbiger die dem geistlichen Herrn als Reisegeld bestimmten $100 nach Baltimore angewiesen habe.

Es ist meine Pflicht noch zu bemerken, daß der von Bremen gelieferte Schiffs- und Vereins-Proviant, gelind ausgedrückt, nur mangelhaft zu nennen ist; das Salzfleisch ist sämmtlich übelriechend und kaum zu brauchen, die Erbsen gar nicht weich zu kochen. Das Faß Branntwein ist vom allerschlechtesten Kartoffelfusel, der rothe Wein von geringer Qualität.

Ferner sind in Bremen an Dr. Hill einige Anfragen von Emigranten gemacht worden, ob sie sich Mehl und andere Gegenstände zur Nahrung für ihre Kinder anschaffen sollten, welches sie willens waren zu thun. Herr Hill hatte ihnen versichert, es sei für alles gesorgt, jedoch fand sich nichts davon vor, und diese Täuschung machte den schlechtesten Effect, und gab zu vielfachen Klagen Anlaß. Die gleiche Sache passirte mit dem Dr. Köster in Bezug auf die auf dem Schiffe zu brauchenden Medicamente. Es scheint also jedenfalls wünschenswerth, daß, sollte Dr. Hill ferner zur Expedition der Schiffe angestellt werden, er weniger leichtsinnig dabei verführe.

Ein Plan von Carlshafen und der Küste wird, sobald es angeht, erfolgen, Herr Thielepape ist in diesem Augenblick mit der Aufnahme beschäftigt.

Durch einen Brief des Agenten Hrn. D. H. Klanner in Galveston vom 14. wurde mir berichtet, daß der „Herrschel" an diesem Tage vor der Barre signalisirt wurde, ich erwarte daher die Emigranten baldigst.

Was für das nächste Jahr zu thun ist, wie fernerhin die ganze Sache angegriffen werden muß, darüber behalte ich mir vor mündlich der Direction diejenigen Vorschläge zu machen, welche allein zum Resultate führen können. Es ist daher überaus nothwendig, daß ich, sobald ich nur abkommen kann, meine Reise nach Europa antrete. Ich bitte daher dringend um einen passenden, höchst thätigen Stellvertreter, welchem ich alles so vorbereiten werde, daß er sich nur darauf zu beschränken braucht, mit Eifer und Strenge auf die Ausführung alles desjenigen zu sehen, was ich anordnen werde.

Herr Fischer, welchen ich am 9. in Galveston zurückließ, damit er sich schleunigst zum Congreß nach Washington begeben sollte, befand sich am 14. noch daselbst. Ich habe die Geschäfte, welche dem Colonial-Director zukommen, alle selbst übernehmen müssen, damit er die Sache beim Congreß durchsetzen sollte, und ich kann wohl sagen, daß ich bis jetzt Alles sein muß, was für einen Einzigen trotz aller Thätigkeit wirklich beinahe unmöglich ist. Ich muß außerdem bemerken, daß Herr Fischer von allen Zugochsen, Viehstand etc. noch nicht ein Stück geliefert hat, ferner die Wagen sehr spärlich anlangen, und statt 50, erst 15 da sind. So geht Alles nur mit größter Langsamkeit vor sich, was dem Verein bedeutend mehr kosten wird als wenn Herr Fisher seine Reise hierher beschleunigt und Alles mit Eifer und Energie betrieben hätte. Alles, woran es jetzt noch mangelt, hätte längst vor Ankunft der Emigranten da sein müssen, dann würde der Unterhalt nicht halb so hoch gekommen sein.

Es hat sich ferner zwischen mir und Hrn. Fisher in Galveston die Difficultät erhoben, daß ich im August d. J. Hrn. D. H. Klanner als Agenten des Vereins daselbst bestellt hatte. Herr Fisher dagegen protegirt Hrn. Kaufmann, gegen den ich persönlich gar nichts habe, und behauptet die Direction habe ihn mündlich ermächtigt, Agenten zu bestellen. Da er nun Hrn. Kaufmann die Agentur in der Lavaca Bay in Carlshafen zugedacht, ich diese ihm auch sehr willig zugedacht habe, Herr Fischer außerdem nach eigenen Angaben ein paar tausend Piaster in Kaufmanns Geschäft hat, so will er durchaus Hrn. Kaufmann auch zum Agenten in Galveston machen, und verlangte von mir mehrere Male, Klanner abzuschaffen. Da ich nun hierzu keine Veranlassung habe, so verweigerte ich dies ganz bestimmt, und bitte um Instruction der Direction in dieser Beziehung, wie ich es zu halten habe.

Aus allem geht hervor, daß Hrn. Fisher niemals die obere, wenn auch nur interimistische Leitung der Geschäfte anvertraut werden darf, da das Interesse des Vereins dabei nicht gewinnen würde, sondern es muß wenn auch nur interimistisch dennoch ein zuverlässiger und thätiger Mann hergesandt werden. Je eher ein solcher kommt, desto besser ist es für den Verein.

Somit glaube ich auch alle diejenien Puncte, welche im Schreiben der Direction vom 9. October erwähnt waren, beantwortet zu haben, und schließe mit der Bemerkung, daß alles dahin übereinstimmt, den Capt. Lüdering vom Schiffe John Dethart als einen in jeder Beziehung lobenswerthen Mann darzustellen.

Im Lager bei Port Lavaca, am 23. Dec. 1844.

gez. Der General-Commissair
Karl Prinz zu Solms.

Nachschrift. Am 24. d. M. sind sämmtliche Emigranten bis auf wenige, die noch von Galveston unter Führung des Hrn. Rechnungsführers Lt. v. Coll unterwegs waren, gesund und wohlbehalten in Carlshafen gelandet.

Ich hatte mich auf die Nachricht von ihrer Ankunft alsobald zu Pferde dahinbegeben, und empfing sie. Sie waren frohen guten Muths, und brachten sie mit Bescheidenheit und Anstand dieselben Klagen vor, als die zuerst gekommenen, worüber ich nächstens sehr detaillirt berichten werde, und die Direction bitten Herrn Dr. Hill verantwortlich zu machen, wie sie gewiß nicht verfehlen wird.

Bericht über die Plantage Nassau.

Nachdem ich die Ankunft des Hrn. Fisher in Nassau abgewartet hatte, schritt ich sofort zur Untersuchung des von mir anzulegen befohlenen Inventar-Verzeichnisses. Wie groß war jedoch mein Erstaunen, als — —, welcher von diesem Verzeichniß als existirend stets gesprochen hatte, erklären mußte, es sei nicht angelegt, weil dies in Amerika nicht Mode wäre. Herr Fischer übernahm die Anlegung dieses Verzeichnisses, wobei sich viel Kühe und Kälber als „strayed away" ausgewiesen, und andere Gegenstände ebenfalls als nicht präsent angegeben werden konnten. Böse Menschen wollen nun behaupten, daß — — sothane Kühe und Kälber verspeist habe, woran ich bei einer näheren Bekanntschaft durchaus nicht zweifele; ich muß es Hrn. Fisher überlassen, darüber detaillirten Bericht zu liefern. — — habe ich seines Amtes entledigt und werde, wie mir im Schreiben der Direction vom 9. October befohlen, Hrn. v. Wrede sen. dort einsetzen; man wird ihm aber wohl ein kleines Gehalt geben müssen. Der Overseer D. ist ebenfalls entlassen, und Hr. Fisher wird dies vermuthlich bereits besorgt haben; statt seiner ist auf den 1. Januar ein Anderer engagirt, auf den der Herr Colonial-Director alles Vertrauen setzt; derselbe hat auch gute Zeugnisse; sein Gehalt wird zwischen 3 und 400 Piaster betragen. Für den Ankauf von Negern bin ich keinenfalls, sondern bleibe im Gegentheil bei der einmal aufgestellten Ansicht, des Verkaufes der ganzen League, sammt Inventar. Ich muß Hrn. Fisher den Bericht über die Details überlassen, und kann nur aus vollem Herzen versichern, daß diese Negerwirhtschaft eine des Vereins durchaus unwürdige Sache, ein wahcer Schandfleck für die menschliche Gesellschaft ist, und daß mir die Sache besonders, so wie die ganze Farm, mehr Aerger, Sorge und Unannehmlichkeit gemacht hat, als alle die vielfachen Gefahren, Entbehrungen und Strapazen, welche ich im Interesse der deutsche Colonisation bisher erlitten, zusammengenommen.

Aus dem Lager bei Lavaca, am 23. Dec. 1844.

gez. Der General-Commissair
Karl Prinz zu Solms.

Eingesandt.

Bulverde, den 28. Dez. 1908.

Werther Herr Redakteur!

Bitte ziehen Sie Ihre hochverehrte Redakteursstirn nur diesmal nicht in krause Falten, denn es ist wirklich kein des Ehrgeizes, Neides oder der Klatschsucht entsprungenes Anliegen, welches mich veranlaßt, Sie gefälligst um ein wenig Raum in Ihrer geschätzten Zeitung zu bitten, damit auch dem erfreulichen und sympathischen Streben Verdienst und Gerechtigkeit widerfährt. Das gewohnheitsmäßige Streben vieler Menschen, geleitet durch geringe weltliche Erfahrung in engem Gesichtskreis ist, daß sie oft ihr dünkelhaftes „Ich" in den Vordergrund drängen wollen, indem sie das Gute und Edle in ein schlechtes-Gewand kleiden und gewohnheitsgemäß in den Schmutz ziehen, oder aus Ehrgeiz, Neid und Parteilichkeit das Gute in einer Menschenseele oder Handlung gar nicht sehen wollen, dafür aber die kleinsten Fehler der genauesten Inspektion unerziehen. Mein tiefinniges Mitgefühl für den vielgeplagten Herrn Redakteur! Hoffend einer nachsichtigen Kritik unterzogen zu werden, erlaube ich mir Ihnen einiges über den Verlauf eines der schönsten Feste im Gebirge kund zu thun.

Es war am 27. Dezember, abends, als ich das Vergnügen hatte einer sehr lehrreichen, ergötzlichen und gemüthvollen Weihnachtsunterhaltung beizuwohnen, welche Herr Büchner, der joviale und achtbare Lehrer der Honey Creek Schule, im Schulgebäude der Gemeinde mit seinen Schülern und Schützlingen aufführte. Von weit und breit strömte die schaulustige Schaar, um die bewährten Leistungen des verehrten Herrn Kollegen zu bewundern und seinem und der fröhlichen Kinderschaar segensreichen und strebsamen Wirken Achtung zu zollen. Obwohl die besten Einrichtungen getroffen waren, konnte das Haus nicht alle fassen.

Nachdem der Honey Creek Liederkranz einige wohlgelungene Lieder gesungen hatte, brachten die Kinder eine Anzahl gediegener Weihnachtsgedichte auserwählter Art zur Vorführung. Doch bald wurden wir in das Traumland der Märchenwelt versetzt.

Da erschienen die feenhaf gekleideten Nixen unter fröhlichem Singen den Reigen tanzend und den ernsten bärtigen Zwergen im drolligen Kostüm scherzend die Zeit vertreibend. Der Kobold „Irrlicht", welcher am Weihnachtsabend das sorgsame Schwesterchen und die armen geängsteten Brüderchen auf dem Wege zum Grabe der lieben Mutter an den Abgrund lockte. Sein Trachten aber wurde glücklich vereitelt durch die rettende Hand des Schutzgeistes, welcher die Kinder, kalt und frierend, noch immer mit dem Kranz, der Liebesgabe für das theure todte Mütterlein, in den ermüdeten Armen des braven Schwesterchens, liebevoll in die unterirdische Behausung der gefühlvollen Zwerge geleitete.

Diese und die ganze gütige Geisterschaar wurden so gerührt durch die Liebe und Treue der verirrten Menschenkinder, daß sie dieselben durch eine herrliche Weihnachtsfreude in Gestalt eines prächtigen Christbaumes und reichen Geschenken überraschten. Die holden Engelein kamen um das Liebeswerk zu heiligen und die liebliche gütige Weihnachtsfee streute ihren reichen Segen über alle. Zuletzt aber fand der geängstete Vater, mit einem beneidenswerthen Schnurrbart geschmückt, die geliebten Kinder und führte sie glücklich über alle Maßen, wieder dem schützenden Heime zu.

Diese gemüthvollen Scenen, sinn- und lehrreich, waren kunstvoll in ein harmonisches Glanze verschmolzen und die Worte in dichterische Form gekleidet, zeugen für das erhabene und außerordentliche Talent des Herrn Büchner.

Die lieblichen Gesänge, die geschmackvollen Verkleidungen und das taktvolle Benehmen der Kinder in ihren meisterlichen Aufführungen des Ganzen, das Wechsel- und Stimmungsvolle und die wirkungsvollen herrlichen Gruppenbilder verfehlten wohl bei keinem der beglückten Anwesenden das Weihevolle des Christfestes zu erfassen.

Zum Schluß des genußreichen Abends gaben Herr Büchner und seine liebenswürdige und hülfreiche Frau Gemahlin, welche schon in einem andern Vortrag als liebe Großmama mitgewirkt hatte, noch einen ergötzenden humoristischen Leckerbissen zum Besten, welcher unsere Lachmuskeln aufs Aeußerste erregte und mit einem herzhaften Kuß das glänzende Fest beendigte.

Daß die Honey Creek Schulgemeinde unserm Herrn Kollegen ein starkes Wohlwollen bewahrt und ihm sein werthvolles Wirken anerkennt, kann ein jeder ausfinden, der die Ehre hatte an seiner gastfreundlichen Tafel Aufnahme zu finden und die Zierden des Mahles in Gestalt auserwählter Wurstarten zu bewundern, wirklich eine geschmackvolle und kräftige Anerkennung.

Mit Gruß
Oscar Schulz,
Lehrer.

Aus Clear Spring.

Die Hermannssöhne sind vereint
Zum Fest der Installirung;
Die Beamten, groß und klein,
Versprechen gute Führung!

Zum fünfzehnten Male wurde letzten Sonntag dahier in der Alb. Kypfer-Loge diese feierliche Handlung in recht würdiger Weise vollzogen. Zahlreich waren die Brüder erschienen und so wurde dennoch ungeachtet hermetischen Verschlusses eine animirte Stimmung hervorgerufen. Indem die klare Quelle (Clear Spring) sowie die prächtige Guadalupe nur einen Steinwurf entfernt sind, fehlte es sogar an Anfeuchtung nicht. Hier in der Hochburg des Deutschthums von Guadalupe County, wo schon vor länger als 35 Jahren den edlen Gaben der Musik, des Gesanges und der Thalia gehuldigt wurde, wird selbst die strengste Durchführung des Sonntagsgesetzes den guten Humor der Bürger nicht verdrängen, denn, Gott sei Dank, wir sind alle darin Philosophen, daß wir die Welt nehmen wie sie ist, und nicht wie sie sein könnte oder sollte.

In diesem Bewußtsein fand denn auch der Vorschlag, am Samstag, den 6. Februar einen Bürgerball abzuhalten, einstimmigen Wiederhall. Der Bruder Präsident ernannte die folgenden Comites:

Musik und Unterhaltung: O. Bartels, H. Schaefer, Fr. Kraft.

Tanz-Comite: Alb. Pieper, Wm. Bauer, H. Zunker, Robt. Gold und Carl Hoffmann.

Comite für Kaffee-Kränzchen: Gottl. Zipp, Carl Koepp, O. Schünemann, Franz Koepp, Christ. Kruse.

Die Namen bürgen wohl schon dafür, daß ein echter „Hermannssohngeist" vorherrschen wird.

Darum hoch dem kühnen Helden
Von dem Teutoburger Wald,
Laßt uns seine Thaten melden,
Kommt zum Tanze, Jung und Alt!

X.

* In San Marcos wurde der vierzehnjährige George McNaughton am Samstag Nachmittag von einem Spielkameraden zufällig durch die rechte Schulter geschossen.

* In den öffentlichen Schulen von Texas waren laut Bericht des Staatsschulsuperitendenten im vorletzten Schuljahre 5960 Lehrer und 11,907 Lehrerinnen angestellt.

Gutes Hausrecept.

Man verschaffe sich das folgende in irgend einer Apotheke:

Fluid Extract Dandelion, ½ Unze; Compound Kargon, 1 Unze; Compound Syrup Sarsaparilla, 3 Unzen.

Man schüttle in einer Flasche und nehme einen Theelöffel voll nach jeder Mahlzeit und zur Bettzeit.

Obiges gilt für das beste Recept für Rückenschmerzen und Schwächezustände der Nieren und Blase und alle Urinbeschwerden. Diese Mischung wirkt prompt auf die Ausscheidungsgewebe der Nieren und ermöglicht es diesen, die Urinsäure und andere Abfallstoffe, welche Rheumatisms verursachen, vom Blute abzusondern.

Manche Leidende sind vielleicht nicht geneigt, dieser einfachen Mixtur viel Vertrauen zu schenken. Leute, die das Mittel jedoch versucht haben, sagen aber, daß seine Wirkung einfach überraschend ist; und die Erleichterung erfolgt ohne die geringste Schädigung des Magens oder anderer Organe.

Man probire dieses Mittel. Es wird bestens empfohlen. Es ist das Recept eines eminenten Arztes, dessen Ruf, wie es heißt, durch die Entdeckung dieses Mittels begründet wurde.

Ein hiesiger Apotheker sagt, daß er die Ingredienzien liefern, oder die Medizin für die Leser zusammenstellen kann, und er empfiehlt dieselbe als unschädlich.

Kostbare Schals.

Im Besitze von fürstlichen Damen—Material, Herstellung und Preise.

Den kostbarsten Schal der Welt besitzt sicherlich die Herzogin von Northumberland. Er bildet ein Geschenk des Königs Karl X. von Frankreich (1824 bis 1830), repräsentirt einen Werth von £25,000 und besteht aus einer besonderen, sehr seltenen Art eines persischen Katzenfells, das so weich, fein und elastisch ist, daß man die einzelnen Härchen kaum mit dem bloßen Auge unterscheiden kann. Dieser kostbare Schmuck hat eine Länge von 7½ Metern; zusammengepreßt läßt er sich gut in einer größeren Tasse unterbringen. Auch die Kaiserin von Rußland besitzt einen werthvollen Schal. Von Orenburger Frauen als Geschenk in monatelanger Arbeit hergestellt, besteht er aus einem ganz feinen Seiden- und Leinengespinst, das fünf Meter lang ist und doch nur 125 Gramm wiegt.

Die Königin von England darf sich schließlich rühmen, die größte Auswahl unter Schals zu besitzen, sie erhält jedes Jahr als Angebinde des indischen Kaiserreichs drei Paar besonders ausgewählte Schals aus Kaschmir und zwölf aus gelbem Ziegenfell. Gerade das gelbe Ziegenfell, das einer im Himalaja lebenden seltenen Ziegenart entstammt, soll sich in der fertigen Arbeit als besonders weich herausstellen und einen prachtvollen Eindruck hervorrufen. Da diese Ziegenart jedoch sehr klein ist und nur Theile des Felles benützt werden können, ist hierzu das Fell von 30 Thieren nöthig. Hierbei sei erwähnt, daß zur Anfertigung eines echten Kaschmirschals das Fell von zehn Thieren gehört. Auch die Exkaiserin Eugenie besitzt einen Spitzenschal aus einem Stück, dessen Ursprung unbekannt ist, der jedoch in einem spanischen Kloster hergestellt sein soll, fünf Meter lang ist und einen Werth von 200,000 Francs haben soll.

Ungeziefer-Plage in London.

Aus der englischen Hauptstadt schreibt ein Berichterstatter:

Keine Stadt der Erde ist wohl so reich an Ungeziefer als London, und die Bewohner der Londoner „Slums" haben sich bereits so an die Parasiten-Plage gewöhnt, daß sie zur Vertilgung des Ungeziefers nichts mehr unternehmen und die zahllosen „kleinen Thierchen" längst als liebe Hausgenossen betrachten. Viele Mütter können ihre Kinder nicht mehr sauber und ordentlich halten, weil sie die häufigen politischen Versammlungen mit „Votes for women"-Rufen verherrlichen müssen. Daher hat die Regierung das regelrechte „Ablausen" der Kinder selbst in die Hand genommen. Mehrere Male im Monat wird jede Londoner Volksschule von einer staatlich geprüften Pflegerin besucht, die die Haare der Kinder und in verdächtigen Fällen auch die Kleidung gründlich mustert. Man gibt den mit Ungeziefer behafteten Kindern allerlei Pulver mit Gebrauchsanweisungen mit nach Hause; das nützt aber meist auch nicht viel, da sich die vielbeschäftigten Mütter um die Anwendung der Pulver meist nicht kümmern.

Jetzt will nun eine sehr nützliche Vereinigung, die „Society for the Destruction of Vermin," dem Ungeziefer entschieden an den Kragen gehen, und zwar sollen die Arbeitslosen mit der Vertilgung des Ungeziefers beschäftigt werden. Die Leute sollen in bestimmte Distrikte gehen, dort die Wände der Häuser neu tapeziren, die Decken säubern, die Zimmer durchräuchern und vor allem die Betten reinigen. Zweihundert Leute, sagte der Sekretär der Gesellschaft, können sofort in dieser Weise beschäftigt werden. Der Lohn beträgt täglich 60 Cents. Die Frau schreitet zur Wahlurne und der Mann zur Flohhatz.

Geringe Einwanderung. Das Einwanderungs-Bureau in Washington hat einen Ausweis zusammengestellt, in welchem die Bewegung nach und von den Ver. Staaten während der mit dem 31. Juli abgelaufenen 12 Monate enthalten ist. Dem Ausweis zufolge trafen während der genannten Periode 713,308 Emigranten und 140,000 Nichtemigranten ein, während 398,721 Emigranten und 319,382 Nichtemigranten das Land verlassen haben. Die Bevölkerungs-Zunahme in der genannten Periode durch Einwanderung betrug somit nur 136,190 Personen.

Militärdienst als Strafe. In Mexiko wird jeder überführte Taschendieb sofort in's Heer gesteckt, und zwar für eine Strafdienstzeit, die man nach dem Betrage des Diebstahls und nach andern begleitenden Umständen abmißt. Man scheint dabei von dem Gedanken auszugehen, daß diese Art der Strafe eine heilsamere Wirkung auf diebische Gelüste habe, als der gleichlange Aufenthalt in einem Gefängnisse, abgesehen davon, daß sie entschieden billiger ist. Der anständige Theil des Heeres empfindet diese Bestrafung freilich als eine schmerzliche Beleidigung.

Eine größere Bodenfläche als St. Louis mit seinen nahezu 650,000 Bewohnern, bedeckt Duluth, Minn., mit seinen rund 85,000 Einwohnern.

Künstliches Eis.

Seine Bereitung schon vor mehr als 1000 Jahren bekannt—Eisgruben.

Die Herstellung des künstlichen Eises wird im Allgemeinen als eine Errungenschaft der neuesten Zeit angesehen. Aus einer Stelle in einem Werke Alfreds des Großen geht jedoch hervor, daß die Bereitung des künstlichen Eises schon vor mehr als 1000 Jahren bekannt war. Dem König hatte nämlich ein weitgereister Mann aus Schleswig berichtet: „Bei den Esthen gibt es einen Clan, der Kälte erzeugen kann; sie können deswegen die Todten lange liegen lassen, ohne daß sie verwesen, weil man künstliche Kälte über sie bringt. Setzt man zwei Eimer voll Wasser oder Bier hin, so bringen diese Leute es fertig, daß der eine friert, einerlei, ob es Sommer oder Winter ist." Der angelsächsische König nahm diese Mittheilung in seine Uebersetzung der Weltgeschichte des Orosius auf, die er gegen Ende des 9. Jahrhunderts vollendete. Doch blieb diese Kunstfertigkeit der fernen Esthen den Völkern Europas lange Zeit ein Geheimniß, und erst von dem Morgenlande her ist die Fabrikation künstlichen Eises seit dem 16. Jahrhundert bekannter geworden.

Reisende jener Zeit berichten aus der Türkei, daß der Sultan und seine Paschas große Eisgruben angelegt haben, aus denen sie jährlich bedeutende Gewinste bis zu 80,000 Gulden ziehen. „Dieser Eisgruben," erzählt Salomon Schweigger in seinem Reisebericht von 1587, „hat es viel um die Stadt her, gegen Galata, im freien Felde, da hat es weite, tiefe Gruben, darüber ein hölzern Hütten gemacht ist; da sind besondere Personen dazu bestellt, Schneeschaufler, die den Schnee zur Winterszeit auffschütten in die Gruben; darin wird es alsdann zu Eis, dasselbige säget man zu großen Stücken, daß ein Roß an zweien zu tragen hat ..." Solche Kunde galt für ein Wunder des Orients, das wohl auch ein Großer des Abendlandes bisweilen nachahmen mochte. Die Herstellung künstlichen Eises im großen ist im Abendlande freilich erst nach Erfindung dazu geeigneter Maschinen vor nicht allzu langer Zeit begonnen worden.

Vom Schneckenessen.

Jedes Land hat seine ganz besonderen Leckerbissen. Auch Frankreich hat seine kleinen Leckereien, für die man die guten Quellen wissen muß und denen man nicht mehr untreu wird, wenn man einmal ihren geheimen Reiz ergründet hat.

Froschschenkel und Weinbergschnecken gehören zu den feinsten und lieblichsten Gerichten dieser Art. Doch ach, in Burgund, der Hauptheimath der eßbaren Schnecken, beginnen die Thiere, man weiß nicht recht warum, selten zu werden. Die einen vermuthen, daß der steigende Konsum daran schuld sei, andere sprechen von einer Epidemie, die das Schneckenvolk dezimirt. Die gewissenlosen Restaurateure schaffen nun Ersatz dafür, indem sie Schneckenhäuser mit einer gefälschten Schnecke aus Kalbslunge füllen und das ganze in der gehörigen Sauce den Gästen vorsetzen; neun unter zehn fallen auf den Betrug herein. Um dem Schneckenmangel abzuhelfen, hat der Generalrath des Departements Cote d'or eine Schonzeit vom 15. April bis 15. Juli für die Weinbergschnecken beantragt; die Schnecken können dann ungestört dem Geschäfte der Fortpflanzung obliegen, ehe sie für den Tisch der Feinschmecker eingefangen werden.

Rekord der Funkentelegraphie. Im drahtlosen Telegraphendienst ist ein verifizirter Rekord geschaffen worden, als eine auf der Insel Oahu, Hawaii, aufgegebene drahtlose Meldung in San Francisco erhalten wurde. Das ist eine Entfernung von 2100 Meilen. Eine Korrespondenz wurde dann von 1.30 Uhr Morgens bis 4 Uhr Morgens aufrechterhalten. Dieser Rekord wurde mit den im Bundesdienste benutzten Apparaten der United Wireleß Co., der die De Forest-Patente gehören, ausgeführt. Dies ist eine mit den Marconi-Gesellschaften rivalisirende Linie, welch letztere bereits begonnen haben, Depeschen zwischen Cape Breton, Neuschottland, und Clafden in Irland zu befördern.

Auszeichnung eines Deutschen. Dem Hof-Schornsteinfegermeister Gustav Zinke in Petersburg, einem geborenen Aschersleben, Provinz Sachsen, der schon 34 Jahre in Petersburg ansässig ist, wurde vom Zaren die große goldene Medaille verliehen, die am Stanislausbande um den Hals getragen wird. Zinke erhielt bereits die silberne Medaille und wurde schon mit deren Verleihung hoffähig. Die goldene Medaille erhob ihn in den Stand eines Obersten.

Im Namaland im Süden von Deutsch-Südwestafrika herrschen die ausgedehnten baumlosen Plateaus vor; reicherer Baumwuchs findet sich nur in den meist mauerartig tief und steil eingesenkten Flußthälern.

In einer Elephantenheerde kommen auf ein männliches Thier durchschnittlich sechs bis acht weibliche. Die Vermehrung ist eine geringe, da die Tragzeit für ein Junges über 20 Monate dauert.

Ansteckung durch's Telephon.

Desinfektion der Telephonmundstücke eine dringliche Schutzmaßregel.

Von Ansteckung, die im Telephonmundstück droht, handelt ein Bericht des Medizinalbeamten für Westminster, Dr. Francis J. Allan. Es wird daraus ersichtlich, daß neuerdings von zwei Meerschweinchen, die mit den Rückständen eines Abwischtuches, womit das Mundstück eines der öffentlichen Posttelephone gereinigt worden war, inokulirt wurden, das eine in 23, das zweite in 27 Tagen an Tuberkulosis einging. Dr. Allan schreibt im weitern: „Wie diese Sprechzellen gegenwärtig gebaut und gelegen sind, ist es nicht leicht, sich vorzustellen, wie, wofern sie nicht regelmäßig gereinigt und desinfizirt werden, sie etwas anderes als Brutstätten für Keime sein können. Es ist natürlich schwer, Zellen herzustellen, die gleichzeitig wirksam ventilirt sind, äußeres Geräusch abschließen und gegen unberufene Zuhörer schützen, aber unmöglich sollte es doch keineswegs sein. Sie von Bakterien frei zu halten, ist verhältnißmäßig leicht. Dazu sind nur tägliche Waschungen mit Wasser und Seife und Bespritzungen mit einem wirksamen Desinfektionsmittel nöthig. Wie verlautet, werden die Telephone an der Londoner Fondsbörse, einige 50 an der Zahl, im Einvernehmen mit den Postbehörden täglich in der angedeuteten Weise bespritzt, und es ist dringend geboten, daß bei den öffentlichen Telephonstellen, über die die Ortsbehörden keine Macht haben, die Postbehörden zusehen sollten, daß sie in der richtigen Weise gebaut, regelmäßig und häufig besichtigt, desinfizirt und überhaupt gründlich reingehalten werden."

Man strecke nie die Zunge heraus!

Abgesehen davon, daß eine solche Unart meist übel genommen wird und zu allerhand Unannehmlichkeiten zu führen pflegt, riskirt man noch, durch das Zeigen der Zunge die geheimsten Seiten seines Charakters aller Welt zu offenbaren. Es gibt nämlich eine neue Wissenschaft, die sich Glossologie nennt und mit großer Sicherheit behauptet, daß sie die Charaktereigenschaften eines Menschen errathen kann, wenn sie nur Gelegenheit hat, seine Zunge zu sehen. Eine lange Zunge weist auf einen freimüthigen, offenen Charakter hin; eine kurze läßt einen verschlossenen und heuchlerischen Charakter erkennen; ist die Zunge breit, so ist ihr Besitzer mittheilsam; ist sie schmal, dann lebt er lieber für sich, ohne Verkehr zu suchen; eine lange und breite Zunge läßt auf einen inkonsequenten Menschen schließen, eine lange und schmale auf einen Mann, der es mit der Wahrheit nicht sehr genau nimmt; eine kurze und breite Zunge ist das besondere Kennzeichen des Lügners und Schwätzers; eine spitze Zunge aber kann sowohl einen geistreichen wie auch einen boshaften Menschen verrathen. Man sieht: die Methode ist nicht sehr komplizirt, und man braucht nicht sehr lange zu studiren, wenn man sich diese neue „Wissenschaft" zu eigen machen will. Die Schwierigkeit besteht nur darin, daß man selten Leute findet, die einem so ohne weiteres die Zunge zeigen.

Amerikas Mineralquellen. In einem Bericht der geologischen Vermessung über die Produktion der Ver. Staaten an Mineralwasser während des Jahres 1907 wird gesagt, der Geschäftszweig habe im letzten Jahre mehr geblüht, als je zuvor, und dies sei nur natürlich, da die Ver. Staaten eine größere Verschiedenheit des Klimas und der Mineralquellen zum medizinischen Gebrauch aufzuweisen haben, als irgend ein anderes Land. Wenn trotzdem Tausende von Amerikanern die europäischen Bäder den amerikanischen vorziehen, so liege dies daran, daß weniger gethan werde, um die letzteren anziehend zu machen und ihre medizinische Bedeutung hervorzuheben.

Die Zahl der Dampf-Pferdekräfte auf der Erde ist, mit Einschluß des Lokomotiv- und Dampfschiff-Betriebes, auf 120,000,000 berechnet worden. Die ausgenützte Kraft des gespannten Wasserdampfes erheischt in unserer Zeit auf der Erde bei 10stündigem Betrieb an 300 Arbeitstagen 7,200,000,000 Centner Brennstoff im Geldwerthe von $1,425,000,000. Der Dampfkraft treten als die beiden nächstwichtigen Kraftquellen Gas- und Wasserkraft zur Seite, die es jedoch bisher nur zu einer Gesammtleistung von 5,00,000 bis 6,000,000 Pferdestärken gebracht haben.

Die Löhne der preußischen Bergarbeiter sind in diesem Jahre zurückgegangen. Der Durchschnittslohn pro Mann und Schicht ist von 4.87 Mark im ersten Vierteljahr auf 4.82 Mark im zweiten Vierteljahr gefallen. Im letzten Vierteljahr 1907 betrug der Durchschnittslohn noch 4.99 Mark. Die Gesammtbelegschaft ist stationär geblieben. Am stärksten ist der Lohn bei den eigentlichen Bergarbeitern, den Hauern, gefallen. Im Gegensatz dazu haben die Kohlenpreise bisher nicht den geringsten Rückgang erfahren; vielmehr hält das Syndikat mit allen Mitteln die Preise hoch!

Rüstiger Hundertjähriger.

Wie der Tischler Austin in Hartville, O., seinen Geburtstag beging.

George W. Austin, ein Tischler in Hartville, Stark County, O., wurde kürzlich 100 Jahre alt, und zur Feier dieses Tages setzte er seine gewohnte Arbeit aus und wohnte einer ihm zu Ehren von seinen Mitbürgern in der Townhalle veranstalteten Festlichkeit, bestehend aus Picknick-Diner, Musik und Reden, bei. „Großvater Austin," wie er familiär von Jedermann genannt wird, war pünktlich Morgens um 8 Uhr zur Stelle und nahm die Glückwünsche der Bewohner der Ortschaft und Umgegend entgegen. Manchmal setzte er sich auf einen Stuhl, die meiste Zeit aber stand er und zeigte keine Ermüdung, so lange die Gratulationscour dauerte. Mittags saß er als Ehrengast am Kopfende der Tafel und ließ sich das Essen schmecken. Ansprachen wurden gehalten vom „Geburtstagskind," Pastor Neff und dem Cantoner Anwalt Charles Krichbaum. Am Nachmittag wurde dem Hundertjährigen eine straffe Geldbörse überreicht.

Austin steht jeden Morgen um 5 Uhr auf, ißt sein Frühstück und begibt sich dann nach seiner Werkstätte, wo er bis zur Mittagstunde hämmert, hobelt und sägt. Zum Mittagessen begibt er sich nach Hause und geht dann wieder zur Arbeit zurück. Um 5 Uhr Nachmittags macht er Feierabend. Er rauchte und trank nie im Leben, wie er behauptet, dagegen ißt er herzhaft. Er wurde in Hartford, Conn., geboren, kam als Kind nach Little Rock, Ark., wo sein Vater im Jahre 1821 in einem Fort als Offizier stand. Von da siedelte die Familie nach Charleston über. Im Jahre 1830 war Austin Postläufer zwischen Ravenna, Randolph und Canton; die meiste Zeit machte er seine Tour hoch zu Roß. Er stimmte zuerst für Henry Clay gegen Andrew Jackson; auch für Lincoln stimmte er. Er wohnt bei seiner Enkelin, Frau Robert Pilgrim. Deren Sohn Robert, 23 Jahre alt, sein Urenkel, der einen zehn Monate alten flachsköpfigen Sprößling hat, also auch ein Ururenkel des Hundertjährigen, wohnen ebenfalls in dem Hause.

Eifersüchtige Feuerwehrleute.

In einer der südlichen Grafschaften Englands kam es gelegentlich des Brandes einer Farm zu einem Auftritt, der recht gut in eine komische Oper passen würde. Zwei freiwillige Feuerwehren, die gegenseitig auf ihre Leistungen sehr eifersüchtig sind, hatten sich an der Brandstelle eingefunden, und es erhob sich sofort der Streit, wem die Anordnungen für die Bekämpfung des Brandes zustehen sollten. Die Feuerwehr, die zuerst zur Stelle war, berief sich darauf, daß sie bereits mit der Bekämpfung des Brandes begonnen habe, während der Hauptmann der anderen Feuerwehr der Ansicht war, daß ihm der Oberbefehl gebühre, weil seine Mannschaft über eine Dampfspritze verfüge. Der Disput wurde so lebhaft, daß die Rivalen schließlich, statt das Feuer zu bekämpfen, die Wasserstrahlen ihrer Spritzen auf den Gegner richteten. In diesem Wassergefecht blieb die Wehr mit der Dampfspritze Siegerin, aber die geschlagene Mannschaft griff darauf, von einer Dorfbevölkerung unterstützt, mit den Fäusten an, und es dauerte geraume Zeit, bevor es der Polizei gelang, die Kämpfenden zu trennen und sie zu bewegen, ihre Anstrengungen auf die Bekämpfung des Feuers zu richten, das während des Kampfes der Wehren große Fortschritte gemacht hatte.

Rentabilität der Rieselgüter. In einer Sitzung der Berliner städtischen Deputation für die dortigen Rieselgüter wurde über das wirthschaftliche Ergebniß der Berliner Rieselgüter im vergangenen Etatsjahre berichtet. Das Jahr 1907 zeichnete sich durch eine reiche Ernte und hohe Preise für landwirthschaftliche Erzeugnisse, aber auch durch Unwetter aus. Infolge der Beschädigung durch das andauernde Regenwetter war die Ernte vielfach schwer verwerthbar. Dazu kamen Hagelschläge mit ihren Schäden, die mit ihrer Gesammtsumme von fast 150,000 Mark den günstigen Einfluß der hohen Preise wieder aufhoben. Der Ueberschuß betrug 471,000 Mark.

Die Billiards sterben aus. Es scheint, daß die Liebe zum edlen Billardspiel in Frankreich allmälig ausstirbt. Im Jahre 1894 gab es noch 95,000 Billardtische, für die Steuern bezahlt wurden; im Jahre 1906 waren es nur noch 89,000 und die Zahlen für das letzte Jahr weisen wiederum eine Verminderung um 10,000 Billards auf, so daß es heute in Frankreich nur noch 79,000 Billardtische gibt. Das Kartenspiel hat unter den Franzosen mehr an Beliebtheit gewonnen, und die gesunde und angenehme Bewegung, die man immer als einen besonderen Vorzug des Billards rühmte, übt keine so starke Anziehungskraft mehr aus. Auch der moderne Franzose hat sich allmälig an den Sport in freier Luft gewöhnt und er spielt lieber Tennis oder Croquet, als daß er auf dem grünen Tuch eine Karambolage macht.

Schnitzel.

Allerlei Interessantes aus allerlei Gebiet—Für Jeden etwas.

Blindgeborene wurden nach altfriesischem Recht bei lebendigem Leibe beerdigt.

Die bengalischen Zwergesel sind nicht größer als ein Bernhardiner Hund.

Ein Obstgarten bei Edgar, Nebr., brachte heuer 2500 Bushel Obst, im Werth von $1625.

Just 66 Enden besitzt ein Hirschgeweih, das auf dem Jagdschlosse Moritzburg bei Dresden aufbewahrt wird.

Die Frucht der sogenannten malediviſchen Nuß braucht zu ihrer vollkommenen Reife zehn Jahre. Dafür wiegt sie aber 40 bis 50 Pfund.

Von je 1000 Personen waren in England und Wales im Jahre 1851 noch 106 in der Landwirthschaft beschäftigt, im Jahre 1901 nur noch 30.

Die Einwohnerzahl Dänemarks beläuft sich auf 2,598,000 Personen. Von ihnen wohnen rund 500,000 in Kopenhagen und in der Umgebung der Stadt.

Von einheimischem Weizen nährte sich in den Jahren von 1884 bis 1888 noch ein Drittel der englischen Bevölkerung, in 1904 bis 1906 aber nur ein Fünftel.

Das schwerste Metall ist Platin. Ein Kubikfuß dieses Metalls wiegt 21,500 Unzen, während ein Kubikfuß Gold nur ein Gewicht von 19,260 Unzen verzeichnet.

Obgleich Eisenerz in fast allen Staaten und Territorien der Union gefunden wird, ist die Ausbeutung dieser Erzlager doch nur in 29 dieser Gemeinwesen profitabel.

Von drei Drähten von gleicher Dicke, von denen der eine aus Gold, der zweite aus Kupfer und der dritte aus Eisen hergestellt ist, trägt der erste 150 Pfund, der zweite 302 und der Eisendraht 549 Pfund.

Die blauen Gummibäume wachsen sehr schnell. In Florida gibt es einen, der binnen vier Jahren an Höhe um zwölf Meter zugenommen hatte, und ein anderer in Guatemala war in zwölf Jahren um 36 Meter gewachsen.

China hat 200 große Tageszeitungen. Das Eisenbahnnetz wird von Tag zu Tag größer und dichter, und der Telegraph ist in fast ganz China eingeführt. Die großen Städte, besonders die Küstenstädte, haben Telephon und oft elektrisches Licht.

Durch Eisenbahnunfälle wurden während des am 30. Juni 1908 zu Ende gegangenen Fiskaljahres in den Ver. Staaten 3764 Personen getödtet und 68,989 verletzt. Es ist dies eine Abnahme von 1236 Getödteten und 3297 Verletzten gegen das vorangegangene Jahr.

Ein Eisrink, in dem man das ganze Jahr hindurch Schlittschuh laufen kann, wurde vor einiger Zeit in Berlin eröffnet. Es ist dies die vierte Anlage ihrer Art in Europa. Eines Eisrinks erfreuen sich in der Alten Welt noch die Städte London, Paris und München.

Zur Herstellung farbigen Holzes ist einer norwegischen Firma ein Verfahren patentirt worden. Ganze Stämme grünen Holzes werden dabei in der Weise gefärbt, daß diesen der Saft mit Gewalt entzogen und dafür der Farbstoff eingepreßt wird. Das so behandelte Holz soll dauerhafter sein als gewöhnliches und sich nicht verziehen.

Für den großen Alligatorenbestand, wie ihn einstmals die Flüsse und Sümpfe Floridas aufwiesen, zeugt die Thatsache, daß noch im Jahre 1898 ein einziger Händler an der Westküste von Florida täglich 300 bis 400 Alligatorenhäute von ungefähr 50 gewerbsmäßigen „Jägern" aufkaufen und für den Transport der Ausbeute nach Key West ein eigenes Schiff unterhalten konnte.

Der Gesammtverlust an Dampfern im Jahre 1907 betrug nach einem Berichte 273 Fahrzeuge von 253,613 Netto- und 408,328 Groß- oder Bruttotonnen. Darunter waren 90 britische Dampfer, 19 aus den britischen Kolonien, 11 aus den Ver. Staaten, 2 österreichische, 6 dänische, 1 niederländischer, 14 französische, 27 deutsche, 4 italienische, 27 japanische, 20 norwegische, 7 russische, 13 spanische, 7 schwedische und 15 Dampfschiffe aus andern europäischen Ländern, endlich 10 aus Central- und Südamerika.

Auffallend schnelle Veränderungen im animalischen und pflanzlichen Leben werden in Neuseeland beobachtet. Die eingeborene polynesische Rasse verschwindet vor den Europäern. Importirte Thiere, die allmälig wild geworden sind, verdrängen die einheimischen. Die Flüsse sind voll von amerikanischen und europäischen Forellen, die hier eine erstaunliche Größe erreichen, und auch die früheren Wälder des Landes werden durch Anpflanzung ausländischer Bäume ersetzt, während die einheimischen verschwinden.

* Durch die vorzeitige Explosion eines „Cannon Cracker" wurde am Weihnachtstage dem Buchführer B. C. Gohmert von Yorktown die rechte Hand so schlimm verletzt, daß sie abgenommen werden mußte.

* Im Hause ihres Schwiegersohnes, Herrn G. A. Heilig in La Grange, starb Frau Bertha Alexander im Alter von 79 Jahren.

Der ermüdende Weg

wird Vielen in Neu-Braunfels täglich weniger ermüdend. Mit schmerzendem Rücken bei Tag und gestörter Ruhe bei Nacht ist der Weg wirklich ermüdend genug. Doans Nierenpillen schaffen da Abhülfe und werden von Neu-Braunfelsern empfohlen. Frau Bertha Babel, Mill Str., Neu-Braunfels, Texas, sagt: „Jahre lang, ehe ich Doans Nierenpillen gebraucht, wußte ich nicht was es war ohne Schmerzen zu sein. Ich konnte nachts nicht schlafen und tags kaum auf den Füßen sein wegen heftigen Rücken- und Hüftenschmerzen. Die Nieren funktionirten sehr unregelmäßig. Entzündung war eingetreten und ich litt sehr. Seit ich Doans Nierenpillen gebrauche, die ich von B. E. Voelckers Apotheke habe, bin ich allen diesen Trubel los und das Mittel war so befriedigend, daß ich es allen ähnlich Leidenden bestens empfehle." Zu haben bei allen Händlern. Preis 50c. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y. alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Vergeßt den Namen nicht — Doans — und nehmt keine andern.

Kaiser und Lootse.

Dem „Pester Lloyd" theilt ein Leser folgendes nette Geschichtchen mit: Der deutsche Kaiser kam im Sommer dieses Jahres mit seiner Jacht „Hohenzollern" in einen norddeutschen Hafen. Wie üblich, übernahm vor der Einfahrt ein Lootse die Führung des Schiffes und postirte sich an dem Hauptsteuerrad. Der Kaiser, der seine Geschicklichkeit auch im Führen eines Schiffes erproben wollte, stellte sich an das daneben befindliche Aushilfssteuerrad und bemühte sich die Richtung des Schiffes ein wenig abzuändern, worauf er vom Lootsen, der offenbar nicht wußte, wen er vor sich hatte, mit den nicht sehr höflich betonten Worten angefahren wurde: „Bischt Du der Lootse oder ich?" Der Kaiser verließ das Steuerrad und begab sich in seine Apartements; er kam aber gleich darauf mit einer Kiste Cigaren zurück, legte diese auf die Bank neben den Lootsen, klopfte ihm auf die Schulter und sagte: „Du bist der Lootse."

Alte Ansiedler.

Alter bringt allgemeine Schwächung der natürlichen Funktionen mit sich; jedes Lebensorgan arbeitet weniger leicht; besonders Leber und Eingeweide. Verstopfung folgt, und diese verursacht Nierenstörungen und Rheumatismus. Die Leber muß zur rechten Thätigkeit angeregt werden, aber nicht mit heftigen Abführmitteln. Diese erschüttern das ganze System und schwächen, anstatt zu stärken. Nature's Remedy (N. R.-Täfelchen) sind das einzige sichere und richtige Mittel für alle Leber- und Nierenstörungen, weil sie diese kuriren und außerdem kräftigen und das ganze System aufbauen. Auch gut bei Rheumatismus. 25c die Schachtel bei R. B. Richter & Co. 3

Verblümt.

Diener: „Wir müssen auf unserer Hut sein, gnä' Herr—bei dem Kolonialwaarenhändler nebenan ist diese Nacht eingebrochen worden."

Herr: „Ja, in meinem Kistchen fehlten diesen Morgen auch schon wieder zwei Cigarren."

Zeitbild.

— „Was? Ihr Schwager hat sich von seiner Frau schon wieder scheiden lassen?"

— „Ja! Fünfzehn Jahre waren die Beiden verlobt—und fünfzehn Wochen verheirathet!"

In der Zeit des Luftschiffes.

Besitzer eines Luftschiffes (zum Führer): „Wie spät mag es wohl denn sein? Halten Sie doch mal bei der nächsten Thurmuhr!"

In Regen abbekommen — eine Erkältung; dann Husten; vernachlässigt, kann es Lungenentzündung oder Schwindsucht werden. Drum nehme man bei jedem Husten gleich Ballards Horehound Syrup, und man ist ihn schnell los. Ein sicheres Mittel für Husten, Erkältung, Bronchitis und allen Brustleiden bei Jung und Alt. Zu haben bei A. Tolle.

Die Prairie am Jacinto.

Eine Erzählung aus der Zeit des texanischen Unabhängigkeitskampfes. Von Charles Sealsfield. (Zürich, 1841.)

(Fortsetzung.)

Die Bemannung dieser Kanone, mittlerweile wieder niedergeschossen, bestand jetzt blos noch aus einem Offizier, der allein es gewagt, bei ihr auszuharren und sie zu laden. Er fiel gerade, als ich mich zu unsern Leuten wandte, um die Zwanzig aufzufordern, mir zu folgen. In demselben Augenblicke aber taumelt etwas an meine Seite — ich wende mich: der gespenstisch wilde Mann, den ich während des obenerwähnten kritischen Momentes glücklich aus den Augen verloren, fällt mit einem gellenden Schrei an mich an, die losgebrannte Rifle krampfhaft mit beiden Händen erfaßt, die Augen verdreht, wild in den Höhlen rollend, der ganze Mann wie ein mit der Axt vor den Kopf getroffenes Rind vor mir niederschmetternd.

In dem furchtbaren Rollen der Augen, den gräßlichen Blicken erkenne ich ihn.

„Bob!" kreischte ich.

„Bob!" röchelte er, eine entsetzlichen Blick auf mich werfend; „Bob! Und wer seid — Ihr?"

Einen wilden Strahl warfen mir die brechenden Augen noch zu, und dann schlossen sie sich. —

Mich aber trieb es fort, als ob wirklich ein Gespenst hinter mir her gewesen wäre. Der Kopf drehte sich mir auf den Schultern, entsetzliche Bilder stürmten auf mich ein. In diesem Augenblicke wußte ich nicht, ob ich über, auf, oder unter der Erde war. —

Es ist aber ein Schlachtfeld — mit dreizehnhundert Feinden zu Gesellschaftern — ein gar ersprießliches Ding, einem den Kopf wieder theilweise zurecht zu setzen, das Gedanken-Chaos zu lichten; bei mir wenigstens war dies der Fall.

Einige meiner Leute waren auf die Kanone gesprungen, hatten sich an diese, den Ammunitionswagen gespannt, beide vorwärts gezogen, erstere geladen, während die andern als Bedeckung sie links und rechts umgaben.

Noch waren sie mit dem Laden des Geschützes beschäftigt, als ein verwundertes: „Seht, schaut doch einmal!" mich aufschauen machte.

Der Feind schien in einem dem meinigen ähnlichen Zustande zu sein. Auch er schwankte, als ob er Geister sähe, die ganze feindliche Linie, Colonnen und Escadrons. Noch hatte keiner meiner Leute einen Schuß gethan, wohl aber Fannin und Wharton, die etwa zwanzig Schüsse abgefeuert, als sowohl die nächsten Colonnen, sowie die entfernteren in die seltsamste Bewegung geriethen!

Es war ein ordentliches Erzittern, Erbeben, das über sie kam, und das gerade aussah, als wenn es von einem Erdbeben herrührte, einem unterirdischen Stoße, einer Erschütterung, die alles durch einander würfe. Wir hielten unsre Rifles zur Deckung der Kanone in Reserve; diese selbst, doppelt geladen, ließ ich soeben mit Zündkraut versehen, als das Schwanken des Feindes so heftig wurde, daß ich den Schützen sich zu beiden Seiten der Kanone anzureihen befahl. Die Colonnen der Infanterie erschienen gerade wie ungeheure Felsmassen, — und in ihren braunen Uniformen glichen sie auch solchen, — wie sie am hohen Berggipfel aus ihren Lagern gerissen, einer Augenblick schwanken, ungewiß, auf welche Seite sie gerissen werden.

Ich hatte in Eile die Lunte angeblasen, ließ feuern und brannte dann den Kartätschenschuß ab.

Den letzteren erwartete jedoch der Feind nicht mehr. Gleich den erwähnten Felsenmassen sich plötzlich losreißend, barst die ganze lange Linie aus einander, aber nicht die Colonnen, die gegen uns standen, zuerst, die des äußersten linken Flügels hatten den Anfang gemacht, dann folgte das Centrum, der links gegen uns stehende Flügel war der letzte; aber eines hatte das andere mitgerissen. Es war die wildeste, regelloseste Flucht, die ich je gesehen. Infanterie, Cavallerie, alle jagten sich gerade, ich kann es nicht besser versinnlichen, als wie Felsmassen, die vom höchsten Berggipfel losgerissen auch alles mit sich fort in den Abgrund reißen.

Wir standen, wir schauten, wir starrten; lange vermochten wir es nicht, den Feind und seine seltsame Flucht zu begreifen. Endlich begannen uns beide klar zu werden.

Die Infanterie nämlich, ihren linken Flügel an den Fluß gelehnt, hatte ihren rechten in die Prairie hinaus gegen die Mesquitinsel vorgeschossen, um sich an die vis-à-vis von uns haltenden Dragoner anzuschließen und dann vereint gegen uns vorzudringen, ein Manöver, das, wie gesagt, unsere Aufmerksamkeit und Kräfte theilen, uns so in Verwirrung bringen sollte. Der Plan war nicht übel, bereits hatte sich sowohl Infanterie als Cavallerie gegen die Insel hinab und hinangezogen, natürlich ohne nach nur im geringsten zur argwohnen, daß diese von uns besetzt sein könnte. Auch zeigte sich da nichts Verdächtiges. Unsere zwölf trefflichen Riflemänner, hinter den Bäumen verborgen, ließen sowohl Escadrons als Compagnien bis auf zwanzig Schritte an die Insel herankommen, aber als sie so weit herangekommen, öffneten sie plötzlich ihr Feuer, wohlbedacht zuerst die Pistolen, und dann die Rifles gebrauchend.

Eine Ueberraschung aber von einigen dreißig Schüssen plötzlich aus einem solchen Hinterhalte kommend dürfte nun wohl die besten Truppen außer Fassung gebracht haben, um wie viel mehr unsere mexikanischen Dons, die, kaum von ihrem ersten Schrecken erholt, sich von den eingefleischten Diablos, wie sie uns nannten, auf allen Seiten umzingelt hielten. — Ihnen so schnell als möglich zu entgehen, brachen sie daher auch auf allen Seiten aus, die Infanterie unwiderstehlich mit sich fortreißend Colonne auf endlich Colonne, bis sich die ganze Linie in ein endloses Gewimmel Flüchtiger auflöst.

Der Sieg war so gekommen, wir wußten selbst nicht wie. Fannins und Whartons Leute hatten zweimal, die meinigen nur einmal abgeschossen, als auch bereits die feindlichen Massen sich auflösten, wie wilde Mustangherden, von den Lassojägern verfolgt, in die Prairie hinausbrachen.

Unser erster Gedanke war natürlich, die Flüchtigen zu verfolgen, von der Furt abzuschneiden; auch waren wir im Begriff, die Ordre dazu zu geben, als mehrere der Unsrigen, die die Patronentaschen der gefallenen Infanteristen, sowie ihre Musketen untersucht, uns von diesem Beschlusse abzustehen vermochten. Unsere Ammunition war nämlich, wie gesagt, großentheils aufgebraucht, und die erbeutete so schlecht, daß sie, wie wir später erprobten, keine Kugel fünfzig Schritte weit trug. Das Pulver, wenig besser als Kohlenstaub, gab uns vollkommenen Aufschluß über unsere Unverletzlichkeit. So wie nun aber die Dinge standen, blieb uns nichts weiter übrig, als den Feind laufen zu lassen. Wir ließen ihn sonach auch laufen. Das einzige, was wir thaten, war, daß wir eine kleine Abtheilung nach der Mesquitinsel sandten, die von da aus mit den zwölf Mann nach der Furt hinabrückte, gegen die wir uns nun auch selbst mit dem Gros unseres kleinen Corps wandten.

Die Demonstration hatte den beabsichtigten Erfolg, daß sie nämlich die Flüchtlinge, die im ersten panischen Schrecken ihr Ziel, die Furt, weit überschossen, dieser wieder zubrachte, und so die Prairie mit dem diesseitigen Ufer von ihrer Gegenwart befreite. Roß und Mann stürzten zugleich der Furt und dem Wasser zu, und ehe wir noch bis auf hundert Schritte herangekommen, waren drei Viertheile des Feindes am jenseitigen Ufer in Sicherheit.

Ein paar hundert waren aber noch zurück, und unser, wenn wir wollten; allein jetzt ergab sich einer jener Auftritte, die in unserm politischen, sowie Kriegerleben die Geduld der armen Diener des lieben souverainen Volkes denn so häufig auf's äußerste spannen; wo das souveraine Volk sehr zur Unzeit seinen allmächtigen Willen zu erkennen zu geben, Einspruch in den seiner sogenannten Diener zu thun pflegt.—

Wharton war nämlich mit dreißig Mann voran, und gab Befehl, zu feuern, aber keiner seiner Leute leistete Folge. Er befahl ein zweites mal — dieselbe Widerspenstigkeit. — Wie er jetzt ungeduldig ein drittes mal commandirte, trat ein alter wetter- und sonnenverbrannter Bärenjäger kopfschüttelnd an ihn heran, sich mit aller Muße folgendermaßen expectorirend:

„Wollen Euch sagen, Capting!" — Bei den Worten schob er den Tabaksquid aus seiner linken Backenhöhle in die rechte über. — „Wollen Euch sagen, Capting! Calculiren, lassen für jetzt die armen Teufel, die Dons, in Ruhe!"

„Die armen Teufel, die Dons, in Ruhe!" schrie Wharton in höchster Ungeduld; „seid Ihr toll, Mann?"

Fannin und ich mit unsern Leuten waren jetzt gleichfalls heran gekommen, begreiflicher Weise nicht weniger ungeduldig, als wir hörten, um was es sich handle.

Der Mann ließ sich jedoch nicht beirren, sondern perorirte weiter.

„Haben ein Sprichwort, Gentlemen!" wandte er sich nun an uns; „haben ein Sprichwort, das da sagt, müsse man dem geschlagenen Feinde eine goldene Brücke bauen, und calculire, ist ein gutes Sprichwort, das, ein considerabel probates Sprichwort das immerhin, dem Feinde eine goldene Brücke zu bauen."

„Was wollt Ihr aber, Mann, mit Eurem goldenen Sprichwort? Wißt Ihr, daß Ihr unpassende Zeit gewählt habt zu Eurem Sprichwort?" schrie Fannin.

„Was Ihr thut, ist Insubordination, strafwürdig; Eure Schuldigkeit ist zu feuern, dem Feinde den größtmöglichen Abbruch zu thun, nicht aber zu sprichwörtern," schrie wieder ich.

„Calculire, es ist," versetzte der Mann mit empörender Kälte; „calculire, könnten ihn auch jetzt ohne Gefahr und Mühe niederschießen; calculire aber, wäre das spanisch-mexikanisch, nicht amerikanisch, nicht klug."

„Nicht klug?" schrie ich.

„Spanisch - mexikanisch, nicht amerikanisch, den Feind laufen zu lassen, wenn wir ihn in unserer Gewalt haben?" schrieen Fanning und Wharton.

„Calculire, wäre es. Calculire, würden uns selbst mehr schaden, als ihm, wenn wir ihm seine Leute nun niederschössen, sie nicht laufen ließen" fuhr der Mann ganz ruhig fort. „Calculire, würdet euch selbst den größten Schaden thun, und zwar aus demselben Grunde, vermöge welches ihr commandirt habt, von den angreifenden Schwadronen und Compagnien ja nur die vordersten Reihen und Glieder wegzuschießen. War das ein considerabel vernünftiges Comandement, bürg' euch dafür, von wegen, weil ihr so dem Feinde handgreiflich darthatet, daß ihr nur die Uebermüthigen, Kecken, Verwegenen bestrafen, die Sanftmüthigen aber, die Zaghaften, Furchtsamen, die hinten standen und nicht vor wollten, verschonen wolltet. War das eine gute Calculation, wißt ihr, von wegen, weil ihr einen Unterschied zwischen Feinden und Feinden, gleichsam eine Prämie für die Feigheit aufstelltet. Hättet ihr alle ohne Unterschied nehmen lassen, die Hinteren sowie die Vorderen, hättet ihr die Feigen tapfer zu sein genöthigt, und wäre das ein großer Fehler gewesen."

Wir konnten, wie sich leicht denken läßt, vor Zorn bersten, aber unsere Leute nickten beistimmend, links und rechts.

Der Mann fuhr fort: „Calculire, ist eine große Kurzsichtigkeit, den Feind ohne Unterschied nieder zu machen, den Zaghaften ebensowohl als den Herzhaften; heißt das ein Prämium auf die Tapferkeit setzen, und ist das zwar klug, wenn man es bei seinen, aber nicht klug, wenn man es bei des Feindes Leuten thut. Sind die Zaghaften immer die besten Alliirten sind es diese, die, wenn ihr sie verschont, bei der nächsten Gelegenheit zuerst reißaus nehmen, die andern mit sich fortreißen. Und sind die" — er wies hier mit der Hand auf die flüchtigen Mexikaner, „wohl die Allerzaghaftesten, denn sind im panischen Schrecken am weitesten in die Prairie hinaus gesprengt, zuerst ausgebrochen haben in ihrer Angst die Furt ganz und gar vergessen. Und wenn ihr jetzt in sie hineinschießt, und sie so merken, daß, gleich viel, ob zaghaft oder tapfer, sie doch von uns niedergeschossen werden, je nun, so könnt ihr sicher sein, daß sie bei der nächsten Gelegenheit ihren Balg theuer verkaufen."

So unzeitig das ganze Palaver, um mich eines volksthümlichen Ausdrucks zu bedienen, auch war, so hatte es doch auch wieder viel Beachtungswerthes; dann sprach der Mann so simpel naiv schlau, ich mußte lächeln.

„Sage euch, Captings!" schloß er, „calculire, laßt die armen Teufel, die Dons, laufen. Werden uns so bessere Früchte tragen, die Hasenfüße, wenn wir sie laufen lassen, als wenn wir ihrer fünfhundert niederschössen. Calculire, werden das nächstemal dafür zuerst reißaus nehmen, uns so den Dank für die bewiesene Großmuth abstatten."

Und jetzt trat der Mann in die Reihen zurück, und alle nickten und stimmten bei, und calculirten, der Zebediah habe ein wahres Wort gesprochen, und mittlerweile war auch der Feind am jenseitigen Ufer, und wir — hatten das Nachsehen.

Zu schießen weigerten sich nun zwar unsere Leute, aber nicht, auf das jenseitige Ufer vorzurücken, um den Feind und die Richtung, die er nahm, im Auge zu behalten.

Wir beorderten den alten Bärenjäger mit zwanzig Mann hinüber, und zogen uns dann in unsere alte Position zurück.

Ich aber eilte dieser mit einer Hast zu, die wohl das Befremden der Meinigen erregen konnte, denn schon während der letzten Vorgänge war mein Benehmen seltsam genug gewesen! Wie ein Betrunkener hatte ich mich umhergetrieben — als ob ich Gespenster gesehen. Aber ich sah sie auch! Wie ein wahres Gespenst war mir das Bild Bobs während des Angriffs — der Flucht des Feindes — die ganze Zeit hindurch — vorgeschwebt; ein wirrer Geist in mich gefahren, der mich hinzog und trieb — zu seiner Leiche. Es war mir, als müßte ich seinen Leichnam sehen, als ob davon meine Ruhe, mein Frieden abhinge. Eine fixe Idee, die mich so heftig ergriff, daß ich wie wahnsinnig der Stelle zulief, wo er niedergeschmettert, da angelangt, mit wild rollenden Augen herum suchte — sprang. Seltsam muß ich zu schauen gewesen sein, denn die Menigen waren erschrocken herbeigeeilt, zu sehen, was es mit mir und dem wilden Prairimanne gäbe. Nirgends aber war eine Spur von ihm zu finden. Ringsum die Stelle, wo er gefallen, suchend, war ich von dieser aufwärts, dem Rande der Prairie, dem Rebengestrüpp entlang, wieder abwärts gelaufen, hatte jeden Infanteristen, Artilleristen, Cavalleristen besehen, aber ihn nicht gefunden. — Ein Gefühl der Verzweiflung kam über mich, als ich so herumschauend ihn nicht fand! So drückend war es mir, gerade als ob der Würgengel losgelassen, mich umschwebte, seine Krallen nach mir streckte.

Wharton redete mich an, fragte, ob ich den wilden Prairiemann suche. Ich sprang auf ihn zu, forderte ihn auf, mir zu sagen wo er sei. Er schüttelte den Kopf. Er wisse nicht, was aus ihm geworden, noch wohin er gekommen. Nur so viel könne er mir versichern, daß ihn nicht bald Jemand so außer aller Fassung gebracht.

Dasselbe bestätigten die Männer, die Wharton umgaben. Sie waren in der Weinrebengrotte, etwa fünfzig Schritte hinter Fannins Leuten gestanden, als — gerade wie die Infanterie von der Furt in die Prairie hinaufrückte — ein Mann von Norden her auf einem Mustang getrottet kam, etwa zweihundert Schritte oberhalb am Prairierande hielt, abstieg, den Mustang an die Weinranken band, und dann, seine Rifle im Arme, hastig dem Prairierande entlang auf den Feind zuschritt.

An Whartons Abtheilung herangekommen, befahl ihm dieser zu halten und Rede zu stehen, wer er sei, woher er komme, wohin er wolle? Die Antwort des Mannes war: Wer er sei, gehe den Frager nicht an, noch woher er komme; wohin er gehe, werde er sehen. Er gehe gegen den Feind.

„Dann soll er sich anschließen," schrie ihm Wharton zu.

Dieses Ansinnen wies der Mann trotzig zurück: er wolle für sich und seine Rechnung fechten.

„Das dürfe er nicht," rief im wieder Wharton zu.

Er wolle sehen, wer es ihm verbieten würde. Und mit diesen Worten ging er. Eine Minute darauf schoß er bereits den ersten Artilleristen nieder.

Natürlich ließ man ihn nun auf seine Rechnung fechten.

Was weiter — nach seinem Falle aus ihm geworden, das wußte keiner zu sagen. Zuletzt wollte einer den Bärenjäger um ihn gesehen haben.

Zum Bärenjäger eilte ich sonach. Der Aufschluß, den ich von ihm erhielt, lautete folgendermaßen:

„Calculirend," — um mich seiner Worte zu bedienen — „daß die Rifle des wilden Prairiemannes wohl eine so kapitale Rifle, als je Bären kalt gemacht, — leicht in unrechte Hände fallen dürfte, habe er es für seine Bürgerpflicht gehalten, einer solchen Gefahr vorzubeugen, und die Rifle in seine Verwahrung zu nehmen, weswegen er sich an den todten Prairiemann angemacht, obwohl ihn das Frontispiece desselben nichts weniger als einladend gedünkt. Aber wie er sich so an ihn angemacht, willens, die Rifle seinen Händen zu entwinden, habe er für seine Bemühung einen Ruck erhalten, der ihn bei einem Haare neben dem wilden Toten hingestreckt hätte, worüber er schier perplex geschaut, und wie er so geschaut, habe er gesehen, daß der wilde Mann an seinem Hirschfellwamse herumkrabble, auch dieses aufthat, wo sich dann eine Wunde an der Brust zeigte. Die Wunde sei aber weder tief, noch gefährlich gewesen, und obwohl die Kugel den Mann niedergeworfen und betäubt, sei sie doch nicht in die Brust eingedrungen, vielmehr an das Brustbein angeprallt, so daß er sie selbst herausgezogen. Drauf habe der Prairiemann seine Rifle erfaßt, sich, gestützt auf diese, erhoben und ohne weder thank ye, noch d-n ye zu sagen, seinen Weg der Weinrebengrotten zu genommen, da seinen Mustang den Prairierand herauf gezogen, diesen bestiegen, worauf er dann langsamm in nördlicher Richtung fortgeritten.

Das sei alles, was er von dem Mann wisse, und wolle er auch nichts mehr von ihm wissen, noch sehen, denn was er gesehen, sei wahrlich nicht geeignet, ihm Lust zur Erneuerung der Bekanntschaft einzuflößen. Sei das ein Gesicht, das einen wahrlich nicht auf kirchengängerische Gedanken bringen, ein wahres Brudermördergesicht, nicht menschlich anzuschauen, und das ihm vorgekommen, als ob der Mann, dem es gehörte wenigstens ein Dutzend mal vom Galgen gefallen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Nahrungsmittelgesetz.

Sekretär Wilson sagt: „Ein Zweck des Gesetzes ist, den Consumenten von der Gegenwart gewisser schädlicher Substanzen in Medizinen in Kenntniß zu setzen." Das Gesetz verlangt, daß auf der Etikette jeder Flasche angegeben wird, wie viel Chloroform, Opium, Morphin u. dgl. sie enhält. Die Fabrikanten von Chamberlains Hustenmittel haben stets behauptet, daß ihre Medizin diese Droguen nicht enthält, und dieses wird jetzt bewiesen, da sie auf der Etikette nicht genannt sind. Dieses Mittel ist nicht nur das sicherste, sondern auch das beste für Husten und Erkältungen. Sein Werth ist gründlich erprobt worden während seiner langjährigen Existenz. Zu haben bei H. B. Schumann.

Zu verkaufen:
Land, Lots und Häuser.
Chas. Borchers,
tf Neu-Braunfels.

Gutes Land!
Ich habe immer noch gute Farm- und Ranch-Länder in den umliegenden Counties zu verkaufen. John Mickesch, Bracken, Texas. 48tf

Dr. C. B. Windwehen
Deutscher Zahnarzt
Stets zu finden im oberen Stockwerke von Streuers Gebäude.

R. S. Beattie,
Thierarzt und Thierzahnarzt.
Wohnung Eggelings Haus nahe dem Comal Hotel; oder man rufe Voelckers Apotheke auf, Phone 14.

Edison Phonographen und Records
ebenso billig wie in irgend einer Stadt in den Ver. Staaten, bei
W. H. Gerlich,
dem „Bicycle Doktor".

Hermann Clemens,
Neu-Braunfels, - - Texas.
Land und gute Vendors' Lien-Noten immer zu verkaufen.

Land zu verkaufen,
und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von ½ bis ¾ Ballen Cotton per Jahr auf diesem Land gezogen.
Fritz Strandtmann,
Marrell, Texas

Anzeigen
sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.

Achtungsvoll,
Die Herausgeber.

‡ Ankunft und Abgang der Post:

Von Neu Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens sechsmal wöchentlich; Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu Braunfels nach Smithson's Valley, um ½11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 1:10 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die „Rural Free Delivery Carriers" verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N.-Bahn:

Nach Süden:

No. 5	5:50	morgens.
„ 7	8:47	morgens
„ 9	4:57	abends
„ 3	9:05	abends

Nach Norden

No. 10	5:00	morgens
„ 8	8:56	morgens
„ 4	2:10	nachmtg.
„ 6	9:05	abends.

Zug No. 4, der „Highflyer", ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars", das heißt Wagen, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars" ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Lokalzüge.

W. A. Mims,
Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. K. & T. Bahn von Neu-Braunfels.

Nach Süden.

No. 243	8:04	abends.
No. 241 (Alamo Special)	5:14	morgens
No. 235 (Flyer)	6:24	morgens

Nach Norden:

No. 244	8:43	morgens.
No. 236 (Flyer)	10:06	abends.
No. 242 (Alamo Special)	11:25	abends.

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der
Neu-Braunfelser Zeitu g Publishing Co

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.

O. F. Oheim, Redakteur.

Reisender Agent:
John Mickesch, Bracken, Texas.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Ausland.

— Süd-Italien wurde letzte Woche von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht. Die Zahl der Todten wird auf 150,000 geschätzt.

Die folgenden Depeschen geben weitere Auskunft:

Rom, 1. Jan. — Die Nachrichten aus dem Erdbebendistrikt sind so erschütternder Natur, daß selbst die gegen menschliches Elend aller Art abgehärteten Zeitungsleute, die schon ein halbes Dutzend Erdbeben mitgemacht und beschrieben haben, sich bei den vor ihren Augen abspielenden Szenen des Schauderns und Entsetzens nicht erwehren können.

Der Hunger hat die unglücklichen, durch die Katastrophe fast zur Verzweiflung getriebenen Bewohner Siciliens nahezu in wilde Bestien verwandelt. Diese halbverhungerten, in Lumpen gehüllten Banden von Männern und Weibern durchstöbern die Schutthaufen und Ruinen nach Nahrungsmitteln. Eine geradezu grauenerregende Szene spielte sich heute bei den Ruinen des Zollhauses in Messina ab. Einer der nach Nahrung Suchenden fand eine Kanne präservirter Erbsen. Kaum hatten dies die übrigen bemerkt, als sie wie gierige Raubthiere auf den glücklichen Finder stürzten und ihm die leckere Beute entrissen, aber der Räuber erfreute sich nicht lange des Besitzes, die Uebrigen, Männer und Weiber, stürzten sich auf ihn und es kam zu einem allgemeinen Kampfe mit Messern und Dolchen. In einigen Minuten lagen ein Dutzend Männer und Frauen mit aufgeschlitzten Leibern umher, aus denen die Eingeweide hervorquollen. Erst das Eintreffen einer Patrouille machte dem schauderhaften Gemetzel ein Ende. Aehnliche Berichte über derartige Gräuelthaten werden aus allen Theilen des verheerten Distrikts gemeldet. Gestern Abend wurde ein Transportzug von drei Lastwagen mit Proviant, der für die Nothleidenden in Ripasto und Cassano bestimmt war, vor einer Bande ausgehungerter, zu jedem Verbrechen fähiger Menschen überfallen. Die den Transportzug begleitenden Soldaten hatten die größte Mühe sich der Banditen zu erwehren, die nicht eher von ihren Angriffe abließen, als bis sie entweder erschossen oder niedergestochen waren.

Aus Reggio wird gemeldet, daß sich die ganze Stadt unter Wasser befindet, aus welchem nur die höchsten Gebäude hervorragen. Langsam beginnt das Meer seine Opfer wieder herauszugeben. Es wurden heute an der Stelle, wo Reggio gestanden hat, mehrere hundert Leichen aufgefischt und da diese in der Luft äußerst rasch in Verwesung übergehen, so ordneten die Behörden an, daß alle Leichen verbrannt werden sollen, um den drohenden Ausbruch einer Epidemie zu verhüten. Es sind heute Abend größere Transporte Mehl eingetroffen und die Truppen errichteten sofort Oefen und begannen Brod zu backen.

Es besteht leider kein Zweifel mehr, daß die 96 Gäste des Hotels Trinacria in Messina um's Leben gekommen sind. Es waren Touristen aus Amerika, Deutschland, Frankreich und England, doch konnten bis jetzt ihre Namen nicht ausfindig gemacht werden. Ein gleiches Schicksal ereilte die 60 Gäste des Hotels de France. Nur der Besitzer und zwei Angestellte entkamen.

Berichte lassen ersehen, daß die Topographie der Meerenge von Messina so wesentlich geändert ist, daß Befürchtungen wegen ernster commerzieller und strategischer Schwierigkeiten gehegt werden. Man glaubt, daß die Schiffahrt äußerst gefährlich geworden ist, in welchem Falle die Befestigungen, auf welche die Regierung in den letzten Jahren große Summen verwandt hat, nutzlos sein werden. Die berühmte Charybdis hat, wie es heißt, ihre Position verschoben.

Es herrschen Befürchtungen, daß Fort Spurin in der Nähe von Messina zerstört worden ist, da die dortige drahtlose Station, eine der bestausgestatteten in Italien, augenscheinlich nicht arbeitet.

Bei dem Rettungswerk in Messina haben sich nach den heute Abend hier eingelaufenen Einzelheiten erschütternde Szenen abgespielt. Hunderte lagen lebend, aber schauderhaft verletzt, 40 Stunden lang unter Mauern und Balken eingezwängt. Einer der Retter fand unter den Trümmern eines Hauses fünf Kinder, lebend, aber außer Stand zu sprechen, die sich an die Leiche ihrer Mutter klammerten. In verschiedenen Fällen kamen die heldenmüthigen Retter selbst durch stürzende Trümmer zu Tode. In einem Hause waren 20 Personen im fünften Stock abgeschnitten und konnten nicht zur Erde gelangen, weil die Zwischenstockwerke weggerissen waren. Sie wurden von einem Matrosen mittelst eines Seiles gerettet.

Sechs Verbrecher wurden bei dem Versuch, die Bank von Sizilien zu berauben, wo eine halbe Million Dollars in baarem Geld offen dalag, getödtet.

Flüchtlinge von Reggio bestätigen, daß Cannitello und Lazzaro zerstört sind. Die Springfluth hatte die Bahn zwischen Lazzaro und Reggio zerstört, und eine kleine Armee von Männern arbeitet verzweifelt an der Wiederherstellung der Verbindung mit Reggio, wohin ein Zug mit Soldaten und Telegraphisten abgegangen ist.

Der Bericht des Observatoriums in Messina besagt, daß das Erdbeben nicht länger als 23 Sekunden gedauert hat. Es war von ungewöhnlichen atmosphärischen Erscheinungen begleitet. Die mit Elektrizität geladene Luft warf Funken und feurige Zungen aus, bis der ganze Himmel in Feuer stand. Die Erdrinde schien plötzlich zu sinken. Diesen Erscheinungen folgten deutlich erkennbare seitliche Schwingungen, die alles, Menschen, Thiere und Gegenstände, umwarfen.

Der 10,000 Fuß hohe Vulkan Aetna zeigte heute Morgen wiederum beträchtliche Thätigkeit. Heftige Detonationen waren hier deutlich vernehmbar und ungeheure Rauchwolken steigen aus dem Krater auf. Ein verheerender Vulkanausbruch droht und die neue Gefahr vermehrt den Schrecken der heimgesuchten Bevölkerung.

Allmählich gewinnt man eine Ahnung von dem gewaltigen Umfang der Katastrophe. Die einschlägigen Berichte aus Messina lassen erkennen, daß die früheren Schätzungen über die Verluste an Menschenleben nicht nur nicht übertrieben, sondern viel zu gering angesetzt waren. Einer offiziellen Schätzung zufolge, die heute von den Behörden veröffentlicht wurde, sind in Messina allein 115,000 Menschen zu Grunde gegangen, und es besteht jetzt kaum mehr ein Zweifel, daß sich der Gesammtverlust im ganzen Distrikt auf rund 200,000 Menschen beläuft.

Flüchtlinge aus Reggio berichten, daß daselbst ein ganzes Regiment Infanterie und in Palmi ein Bataillon Soldaten mit ihren Kasernen in den Fluthen versanken. In Palmi sind bereit 300 Leichen von Soldaten aufgefischt und verbrannt worden. Von den 14,000 Bewohnern Palmi's sind kaum einige Hundert am Leben geblieben. Gestern wurden dort 2200 Leichen beerdigt, da aber diese Procedur zu zeitraubend und obendrein gesundheitsgefährlich ist, wurden von heute ab alle weiteren Leichen verbrannt. Ein Regiment Soldaten wurde auch in Messina vernichtet. Eine Depesche aus Palermo meldet, daß mehr wie 100,000 Personen vorläufig auf Kriegsschiffen und anderen Fahrzeugen in der Straße von Messina untergebracht wurden, dennoch sind weitere Hunderttausende vorhanden, für die Sorge getragen werden muß. Die Regierung macht ernstliche Versuche, diese Obdachlosen nach anderen Städten zu verpflanzen, denn sie sind den Truppen und Rettungsmannschaften nur im Wege und außerdem besteht allgemein die Furcht vor weiteren seismischen Störungen und damit verbundenen Katastropen.

Eine heute Abend aus Santa Eufemia in Kalabrien eingetroffene Depesche meldet, daß einem offiziellen Bericht zufolge in jener Stadt 1543 Personen getödtet und 25 weitere Personen verletzt wurden. Die Ruinen geriethen nach dem Erdbeben in Brand und der ganze Ort wurde zerstört.

Santa Eufemia war eine Stadt von 800 Einwohnern.

Rom, 31 Dez. Der Commandeur des russischen Kreuzers „Admiral „Makharoff", welcher gestern in Neapel mit einer Menge von Flüchtlingen aus Messin eingetroffen ist, sagt über das Erdbeben:

„Wir hörten von dem elementaren Unglück, während wir vor Agoata, Sicilien, vor Anker lagen und ich fuhr sofort nach Messina mit meinem Schiffe ab. Die Stadt war buchstäblich nichts als ein einziger großer Trümmerhaufen. Jedes einzige Gebäude dort ist zusammengestürzt, aber in vielen Fällen sind die Frontpfeiler noch stehen geblieben und infolgedessen scheinen die allgemeinen Konturen der Stadt doch weniger verändert zu sein, als man erwarten sollte. Dies gilt ganz besonders von der Seite, die dem Meere zugekehrt ist. Trotz aller anderweitig lautenden Nachrichten ist die Lage und Richtung der Straße von Messina nicht wesentlich verändert. Der Hafen ist gefüllt mit allerlei Trümmern und Resten aller Art und an einem Ende desselben liegt das Wrack eines gesunkenen Dampfers. Es ist ganz unmöglich auch nur eine schwache Idee zu geben von der geschaffenen Zerstörung und dem Bilde völliger Verödung, das sich dem Beschauer jetzt an der Unglücksstelle bietet. Jeden Augenblick hörten wir den Krach zusammenstürzender Mauern und Wände. Und darin liegt eine große Gefahr für die Rettungsmannschaften. Es ist gefährlich, sich irgend einem noch stehenden Mauerwerk auch nur zu nähern. Mannschaften von meinem Schiffe entgingen oft nur mit knapper Noth dem Tode, und ich selbst war Augenzeuge, wo bei vielen schauerlichen Episoden während des Rettungswerkes die braven italienischen Soldaten geradezu Uebermenschliches leisteten, in allen Fällen aber mehr als ihre Pflicht thaten.

Sobald wir an der Unglücksstätte anlangten, begannen wir mit der Hilfsaktion. Wir eröffneten ein Nothhospital im Freien an der Küste, wo wir eine ganze Menge Leute, etwa tausend im Ganzen, aufnahmen und verpflegten, und zwar Männer, Frauen und Kinder. Auch brachten wir den Kassenschrank der Bank von Sicilien mit seinem ganzen Inhalte in Sicherheit. Nach meinem Dafürhalten haben in Messina durch das Unglück 80,000 Personen das Leben verloren.

Das Herz krampft sich Einem zusammen, wenn man die jetzige Lage in der so schwer heimgesuchten Stadt betrachtet, bei dem Gedanken, daß dort tausende von Personen noch lebend unter den Ruinen sich befinden und daß tausende hilf- und rettungslos noch sterben müssen.

Ich könnte zahllose pathetische Einzelheiten erzählen über Rettungen und Heldenthaten von Rettern und Anderen.

Im Uebrigen dauerte die Springfluth zeitlich viel länger als das Erdeben. Wir befanden uns während dieser ganzen Zeit im Hafen von Messina und unser Schiff wurde von den entfesselten Elementen hin und her geschüttelt, als wenn irgend ein riesenhaftes Meerungeheuer seine Fangarme um das Schiff geschlungen habe und es in die Tiefe zu ziehen versuchte.

Als wir an Land kamen, fanden wir in einer Art von Wiege, die durch eine Höhlung gebildet wurde, welche aus zwei schweren Balken gewissermaßen geschützt wurde, zwei kleine Kinder, die ahnungslos und unverletzt es sich so bequem gemacht hatten, als nur möglich, und lachten und mit den bunten Knöpfen an ihren Kleidchen spielten. Von den Eltern fanden wir keine Spur. Dagegen sahen wir viele Mütter mit ihren todten Säuglingen auf dem Arm halb wahnsinnig umherirren und nach ihren Lieblingen suchen."

„Zu viel Gesicht,"

denkt man, wenn man Neuralgie hat; nicht wahr? Man behalte das Gesicht, man braucht es, versuche aber die Neuralgie mit Ballards Snow Liniment zu vertreiben. Das Beste in der Welt für Rheumatismus, Neuralgie, Brand- und Schnittwunden, Verbrühungen, lahmen Rücken und alle Schmerzen. Zu haben bei A. Tolle.

Aus Comfort.

Comfort, den 4. Januar 1909.

Am 15. Dezember, resp. vom 15. Dezember 1908 bekam ich ein Schreiben vom Kirchen-Comite der Martinsgemeinde in Hortontown mit einer Einladung zu der 50jährigen Jubiläumsfeier der dortigen Gemeinde, indem ich einer der Gründer dieser Kirche sei.

Da ich nun aber schon im Jahre 1851 diese kleine Kirche persönlich mit errichtet habe, und auch der Erste war, der in der Kirche getraut wurde, so kam es mir komisch vor, daß erst am 27. Dezember 1908 das fünfzigjährige Bestehen der Kirche gefeiert werden sollte. Es scheint mir nun, daß die ersten zwei Pastoren, Kleist und Bräschler, die am meisten zur Entwickelung der ersten kleinen Gemeinde gethan haben, am wenigsten beachtet worden sind. Es scheint mir nun beinahe dies Uebergehen absichtlich geschehen zu sein. Nun, es mag sein wie es will; die ersten zwei Pastoren waren richtige Missionäre, wie sie sein sollen; sie haben ihre Pflicht gethan, wie es nur Einer thun kann. Doch genug davon.

Ich kam in Zeit an, wurde von dem namenlosen Comite empfangen, und erkannte gleich zwei als Söhne meines väterlichen Freundes H. Richter; nur weiß ich nicht, wer der Aelteste oder der Jüngere, der Schreiber des Briefes war. Natürlich wurde ich mit Freude von Allen empfangen, hatte auch Zeit genug, mich nach den alten Herren und Damen zu erkundigen; und da hieß es denn gar häufig: todt, krank, verschollen; und von vielen Namen: ganz fremd, u. s. w.

Nun, ich habe zwischen den paar Alten einige frohe Stunden verlebt, und bin von manch einem erkannt worden; leider waren auch einige da, die mich nicht kannten; ich aber auch die nicht, bis wir einander die Namen sagten. Da das Uebrige die „Neu-Braunfelser Zeitung" schon gebracht hat, so hat es keinen Zweck, es nochmal zu erwähnen. Das Kirchen-Comite möchte ich aber bitten, dem nächsten Jubiläum nicht wieder 8 Jahre zuzugeben, denn sie sollten doch bedenken, daß man jeden Tag älter wird. Acht Jahre zu viel ist halt zu viel; wir müssen Alle sparsamer mit den Jahren jetzt umgehen. —

Meine Reise nach Neu-Braunfels hatte manches Unangenehme, ist aber doch immer zum Guten ausgelaufen, denn ein altes Sprichwort sagt schon: „Wer eine Reise machen thut, der kann schon was erzählen." Doch damit später.

Heinrich Boerner.

Jede Mutter

macht sich Sorgen, wenn die Kleinen erkältet sind; denn Croup, Lungenentzündung und Schlimmeres kann die Folge sein. Ballards Horehound Syrup hilft sogleich und verhindert Complicationen. Zu haben bei A. Tolle.

Texanisches.

* In der Nähe von Luling wurde J. N. Goates von seinem Schwiegersohn Ed. Boothe erschossen. Boothe schoß dann einen von Goates' Söhnen in den Arm, und ein anderer Sohn erschoß dann Boothe.

* Bei San Antonio unternahm Herr Prentiß A. Newman am Samstag Nachmittag mit einem von ihm erfundenen Aeroplan einen Flugversuch. Man hatte ein Automobil an die Flugmaschine gespannt, die sich ungefähr fünfzig Fuß hoch in die Luft erhob und etwa hundert Yards weit geflogen war, als das Seil riß, womit sie am Automobil befestigt war. Die Maschine fiel dann zur Erde. Newman wurde nicht verletzt und glaubt, daß er, mit der gewonnenen Erfahrung, seine Maschine bedeutend verbessern kann.

* Bei Seguin starb in der Nacht vom Montag auf den Dienstag Herr R. T. Beasley, einer der bekanntesten und wohlhabendsten Bürger von Guadalupe County, im Alter von 69 Jahren. Die Leiche wurde zur Beerdigung nach Waco gebracht.

* Bei Mineola zerstörte ein Wirbelwind mehrere Häuser.

* Auf eine Anfrage des County Anwalts von Val Verde County hin hat der Hülfs-General-Anwalt Crawford entschieden, daß Vereine („bona fide social clubs) an ihre Mitglieder und Gäste auch an Sonntagen berauschende Getränke verabfolgen und Bezahlung dafür nehmen können.

Magenbeschwerden kurirt.

Wer mit dem Magen Trubel hat, sollte Chamberlains Magen und Lebertäfelchen nehmen. Herr J. P. Klote, Edina, Mo., sagt: „Ich habe vielerlei Medizinen für Magenbeschwerden genommen, finde aber Chamberlains Magen- und Lebertäfelche wohlthuender als irgend ein anderes Mittel." Zu haben bei H. V. Schumann.

* Der County Clerk von Bexar County hat Heirathsscheine ausgestellt für H. G. Schlieper und Elisabeth Rotter, und für Wm. J. Stuck und Annie J. Beck.

* Der Stadtrath von San Marcos hat einer Gesellschaft, welche eine elektrische Bahn zwischen San Antonio und Austin bauen will, das Betriebsrecht durch San Marcos bewilligt.

* Bei Leon Springs soll auf dem Lande der Bundesregierung ein artesischer Brunnen gebohrt werden.

* In Amarillo wurde der Ranger R. P. Thomas im County Court-Saal von dem Deputy Sheriff Jim Keeton erschossen. Es handelte sich um einen Streit wegen der Jurisdiktion über einen Gefangenen, der in Arkansas einen Mord verübt haben soll.

* Herr A. W. Fehlis von Reedville hat in Kinney County, ungefähr 125 Meilen westlich von San Antonio, an der Southern Pacific-Bahn, im Thale des Las Moras und des Pinto, tausend Acker Land gekauft, und beabsichtigt dort eine Stadt auszulegen, die den Namen „Soil" erhalten soll.

* Im Stadtgericht zu Galveston wurden die Leute, welche angeklagt waren, vorletzten Sonntag ihre „Moving Picture Shows" offengehalten zu haben, freigesprochen.

* In Beeville sind am 31. Dezember 10,000 junge Orangenbäume aus Florida angekommen, die auf verschiedenen Farmen in Bee County angepflanzt werden sollen.

* Beim Reinigen seines Gewehres erschoß sich in der Nähe von Boerne der Mexikaner Jose Maria.

* 389 weiße und 265 Neger-Lehrer und Lehrerinnen in Texas hatten im Schuljahre 1906—07 Certifikate dritter Klasse; 7431 Weiße und 2150 Neger hatten Certifikate zweiter Klasse; 4430 Weiße und 362 Neger Certifikate erster Klasse, und 2277 Weiße und 294 Neger permanente Certifikate. 789 Lehrer und Lehrerinnen hatten Stadt-Certifikate.

* Am Samstag Morgen brannte das Wohnhaus des Herrn Ned Kyle, ungefähr zwei Meilen westlich von San Marcos, nieder. Der Verlust wird auf $3500 geschätzt und ist nur zum Theil durch Versicherung gedeckt.

* In Tyler brannte am Samstag Morgen das Roundhouse der M. K. & T.-Bahn nieder.

* In Bexar County wurden für die letzte Wahl 3585 Tickets mehr bestellt, als vor zwei Jahren und die Rechnung für Wahldruck betrug $1039.64 mehr, als vor zwei Jahren. — Comal County hat seine „Tickets" billiger bekommen.

Verlangt,

eine Köchin. Man wende sich an Dr. A. Garwood, Neu-Braunfels.

Notiz.

Ich habe bei John Schwertfegers Schmiede-Shop eine „Stock Yard" eröffnet, wo ich stets gute Pferde und Esel zum Verkauf halten werde, und solche auch kaufen werde.
11tf Ed. Preiß.

Mebane's Pflanz-Cottonsamen

zu verkaufen; sie hat dicke Bolls, pflückt sich gut und fällt doch nicht leicht aus; gibt zwischen 38 und 39 Procent Lint. Man wende sich an Albert Ohlendorf, Lockhart, Tex. 10s

Gesucht

ein Apotheker mit Diplom, der deutsch, englisch und spanisch sprechen kann, um nach Torreon, Coahuila, Mexiko zu gehen. Permanente Anstellung für den rechten Mann. W. E. Giesecke, P. O. Box 82, Gomez Palacio, Durango, Mexico.

Für diese Saison

haben wir wieder eine große Auswahl von acclimatisirter Baumschul-Waare. Quantität und Qualität ist unser Motto. Katalog frei auf Anfrage. Adresse:
A. W. Steinbring,
Neu-Braunfels, Texas.

Achtung Farmer!

Wir sind im Markt für Shuck Corn ebenfalls für geschältes Corn. Säcke werden geliefert. Gebr. Friesenhahn.

Achtung!

Die Jahresversammlung des Gegenseitigen Unterstützungs-Verein gegen Feuerschaden findet Samstag, den 9. Januar 1909 Nachmittags um 2 Uhr im Courthause zu Neu-Braunfels statt. Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.
H. A. Rose,
11s Sekretär.

Elektrische Vorstellung

in Voelkers Gebäude jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag Abend. Jeden Abend andere Bilder. Anfang 7:30 und 8:30. Eintritt 10c, für Kinder 5c.

Verlangt,

gute deutsche Köchin für kleine Familie in Waco; sowie auch ein Kindermädchen. Gutes Heim, guter Lohn und freie Reise. Zu erfragen in der Zeitungs-Office.

Verlangt.

Eine Farm die sich für eine Hühner-Ranch eignet. Man wende sich an E. S. Sippel, Neu-Braunfels.

Zu verkaufen.

Die Charles Esser's Farm, gelegen 20 Meilen nordwestlich von Neu-Braunfels an der Guadalupebrücke; enthält 320 Acker, wovon 70 Acker in Kultur sind. Es kann noch mehr in Kultur gebracht werden. Gutes Wohnhous, Kornhaus mit Stallung, und andere Nebengebäude. Guter Brunnen und Zisterne. Dieselbe wird Montag, den 1. Februar 1909 auf dem Platze bei öffentlicher Versteigerung an den Hochstbietenden verkauft werden. Wegen Näherem wende man sich an Hermann Esser, Kendalia, Tex. 13f

Achtung Farmer!

Mittwoch und Donnerstag, den 13. und 14. Januar, wird auf meinem Platze bei Clear Spring Zuckerrohrsamen gedroschen.
1t Ernst Stein.

Dr. L. G. Wille,

Neu-Braunfels, Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Telephon: Wohnung 35-3, Office 35-2. Wohnung Landas Haus in der Mühlen-Straße.

Lokales.

‡ Herr H. Dittlinger hat sich mit einigen seiner treuen Angestellten, die ihm geholfen seine Mühlen-Anlage auf die jetzige Höhe zu bringen, associirt, und die Firma ist unter dem Namen „H. Dittlinger Roller Mills Co." mit einer Kapitalisirung von $150,000 incorporirt worden. Die Incorporatoren und Beamten der Firma sind: H. Dittlinger, Präsident und Geschäftsführer; J. A. Odgen, Erster Vice-Präsident; O. Guenther, Zweiter Vice-Präsident; R. H. Wagenführ, Sekretär und Schatzmeister.

‡ Vor Neujahr war Herr Otto Wagenführ bei Herrn Anton Werner in Bexar County auf Besuch, und ging auch auf die Jagd. Das Glück war ihm hold; ungefähr fünf Meilen von San Antonio erlegte er einen feinen Hirschbock, einen Achtender, welcher 160 Pfund wog.

‡ Im Hause der Brautmutter Frau E. Behnke in San Antonio feierten am Mittwoch, den 30. Dezember, Herr Franz L. A. Haelbig, Sohn unseres Mitbürgers Herrn Stephan Hälbig, und Frl. Helene Charlotte Behnke fröhliche Hochzeit.

‡ Von den „St. John Bottling Works" erhielten wir ein schönen, in Farbendruck ausgeführten Wandkalender, ein Fischermädchen darstellend; und von den „Comal Bottling Works" einen hübschen, mit Erdbeeren verzierten und mit einem Kalendarium versehenen Wandkorb.

‡ Am Mittwoch, den 30. Dezember wurden von Herrn Pastor G. Mornhinweg getraut: Herr Emil Pape und Frl. Natalie Schneider.

‡ Teamkegeln am Dienstag Abend im Social Club war wie folgt:

Erstes Spiel.

Holtz' Team	277
Heidemeyer's Team	351—74

Zweites Spiel.

Holtz' Team	288
Heidemeyer's Team	346—58

Nächsten Dienstag Abend Teamkegeln zwischen Holtz' und Staats' Team.

Am Sonntag Nachmittag Wettkegeln zwischen Solms und Socials auf der Social-Bahn.

‡ Niemand sollte versäumen, seine Kopfsteuer vor dem 1. Februar zu bezahlen. Man kann die Quittung im nächsten Jahre vielleicht gut gebrauchen. Außerdem ist es Bürgerpflicht.

‡ Hon. C. A. Buskirk von St. Louis, Mo., wird Freitag, den 22. Januar, im Opernhause einen Vortrag über „Christian Science" halten. Eintritt frei. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

‡ „Thorns and Orange Blossoms" — „Dornen und Orangenblüthen" — steht in Seekatz' Opernhaus auf dem Programm für Sonntag Abend. Auf den uns vorliegenden Notizen erhellt, daß dieses Stück eine Dramatisirung einer interessanten englischen Erzählung mit sehr hübscher Bühnenausstattung ist. Auch wird man Gelegenheit haben, in diesem Stück das neuerdings so viel erwähnte „Directoire"-Costüm zu sehen; und zwar wird Frl. Allean Morrison, die Hauptschauspielerin der Gesellschaft, im zweiten Akte in einem solchen Costüm auftreten, welches in dem Atelier der berühmten Modistin Madame Osborne in New York hergestellt wurde.

‡ Herr Harry Galle ist als neues Mitglied in den Neu-Braunfelser Gegenseitigen Unterstützungsverein aufgenommen worden.

‡ Im Laufe der Woche beehrten uns mit ihrem geschätzten Besuche: H. M. Clapp, Ed. Schleyer, Hugo Stratemann, Frau Erxleben, Louis Mittendorf, E. Plumhoff, — Neuse, Bertram Giesecke, Otto Schriewer, Adolph Haag, — Scheel, W. Schwertfeger, August Kirchner, Willie Hoffmann, Ad. Penshorn, Dr. A. Garwood, Theodor Schwab, Arlon B. Davis, Chas. Alves, Prof. W. Berger, Wm. Ulit, A. Sachtleben, Chas. Sachtleben, August Timmermann jr., Carl Soechting, Erich Rosenthal, Joe Ender, A. Homann, Gottfried Jauer, J. E. Reed, Frl. S. Schuenemann, J. Will, Gus. Tolle, Adolph Simon, Harry Galle, Gustav Rust, Hugo Sattler, Chas. Ludwig und Frau, L. A. Hoffmann, F. Rauch, Frau Walter Faust, Faust, Adolph Reeh und viele Andere.

† Im Hause seines Sohnes Herrn H. C. Salge in Hunter starb am 31. Dezember Herr Wilhelm Greebon im Alter von 70 Jahren. Er kam vor sechzig Jahren nach Texas und hinterläßt seine Frau und neun Kinder. Die Beerdigung fand am Neujahrstage bei Zorn statt.

† Bei Bulverde wurde am Sonntag, den 3. Januar ein Kind des Herrn Otto Georg beerdigt. Am selben Tage wurde dort ein Kind des Herrn Fr. Koch beerdigt.

‡ Bei Herrn Ernst Katt und Frau, geb. Wetz, bei Bracken ist am 23. Dezember ein Söhnlein angekommen.

‡ Herr A. Sachtleben von Fischers Store ist nach Neu-Braunfels gezogen.

‡ County-Clerk F. Tausch hat Heirathsscheine für die folgenden Paare ausgestellt:

Ananias Clark (fbg). und Patsy McKnight (fbg).

Walter Stein und Elsa Lucas.

Will Danforth und Susie Mayes.

J. A. Connor und Mrs. J. A. Mertchell.

Emil W. Pape und Nathalie Schneider.

Aug. H. Sachtleben und Helene Horstmann.

Eddie H. Bose und Alwine Kraft.

Hugo Kruckemeyer und Hulda Lueders.

James Crayton jr. (fbg.) und Mrs. Lizzie Harper (fbg.)

Ysa Banda und Emanuelita Santellano.

‡ Die M. K. & T.-Bahn läßt ein Geleise legen, um die Verbindung mit dem Geleise der J. & G. N. Bahn zu vervollkommnen.

‡ Es freut uns, berichten zu können, daß Sheriff W. H. Adams von der Schußwunde, die er neulich bei der Verhaftung eines Negers erhielt, wieder so weit hergestellt ist, daß er seine Amtspflichten ausüben kann.

1 kann ich Euch sagen,
9 Dollars sind leicht zu sparen,
0 nichts ist leichter, ja, wenn Ihr
9 kauft ein bei mir.
Prosit Neu Jahr!
Homann.

‡ Ostermoor Matratzen zu haben in J. Jahns Möbelgeschäft. 13t

‡ Noch 3 schwere Winter Kniedecken unter Kostpreis beim **Homann.**

‡ **Neue Stickereien, und weiße Stoffe** in großer Auswahl jetzt bei 13t Eiband, Fischer & Altgelt.

‡ Der Ball in der Bracken Halle findet Samstag, den 9. Januar statt. Siehe Anzeige. 1t

‡ Sättel gut und billig beim **Homann.**

‡ Ostermoor Matratzen zu haben in J. Jahns Möbelgeschäft. 13t

‡ Soeben erhalten eine Carload Pflüge, Mr. Bill Pflanzer, Canton und Avery Cultivators. N. Holz & Son.

‡ Noch etwas Kochgeschirr unter Kostpreis beim **Homann.**

‡ **Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutbeleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei A. Tolle.**

‡ Ostermoor Matratzen zu haben in J. Jahns Möbelgeschäft. 13t

‡ Sommer-Staubdecken billig beim **Homann.**

‡ Die **Rayo-Lampe** ist die beste; wird von allen Händlern verkauft.

‡ **Wir kaufen zum höchsten Marktpreis** Red Top Zuckerrohr-Samen.
13tf Eiband Fischer & Altgelt.

‡ Ostermoor Matratzen zu haben in J. Jahns Möbelgeschäft. 13t

‡ Schwengel, einfache und doppelte, billig beim **Homann.**

‡ Waters-Pierce Perfection Oel-Heizöfen sind die besten im Markt. 7tf

‡ In Jahr 1909 will Jeden als Kunden **Homann.**

‡ Gute Second hand Buggies und Ambulancen, billig bei N. Holz & Son.

‡ Schrotflinten billig beim **Homann.**

‡ Ostermoor Matratzen zu haben in J. Jahns Möbelgeschäft. 13t

‡ **Warum $70.00 für eine Rubber Tire** Runabout bezahlen, wenn Ihr dieselbe Buggy mit **Rubber Tire für $58.00 bekommt bei N. Holz & Son.** 12t

‡ Größte Auswahl an Geschirren billig beim **Homann.**

‡ Ostermoor Matratzen zu haben in J. Jahns Möbelgeschäft. 13t

‡ Alle Blue Grass Werkzeuge garantirt beim **Homann.**

Hauptquartier
für Getreide und Futter jeder Art.
Landa's Mill Depot,
Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt.

Guter Saathafer und Futterhafer.

Sorghum-Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.

Heu und Shucks in Ballen. Corn, Cornschrot, Kleie und Baumwollsamen-Mehl.

Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.

tf **Jos. Landa.**

Stadtraths-Verhandlungen.

Montag Abend, den 4. Jan. 1909.

Zugegen waren Bürgermeister Jahn und die Stadtverordneten Benoit, Blumberg, Marbach, Henne, Orth, Roeper und Rohde.

In Bezug auf eine Petition von Emil Fischer v. A. um Ausbesserung der West-Seguin-Straße wurde beschlossen, die Straße vermessen und einen Kostenvoranschlag ausarbeiten zu lassen.

Herr Roeper berichtete, daß das Guadalupe-Ufer an der Stelle, wo die Grube zum Verbrennen des Abfalls gegraben werden sollte, 45 Fuß hoch sei, und daß die Grube daher tiefer als 20 Fuß sein sollte. Eine solche Grube, 20 Fuß breit und 20 Fuß lang, würde ungefähr $300 kosten; er schlage daher vor, die Grube 10 Fuß breit, 10 Fuß lang und 25 Fuß tief zu machen.

Herr Benoit sagte, er habe mit Contraktoren gesprochen und diese haben ihm gesagt, daß die Wände einer solchen Grube, wenn diese nicht mit Backsteinen ausgemauert wird, durch das Feuer Risse bekommen und bei Regenwetter dann einfallen würden.

Herr Marbach bemerkte, daß es billiger sein würde, die todten Pferde zu begraben, als in einer solchen kostspieligen Grube zu verbrennen.

Schließlich wurde beschlossen, daß das zuständige Stadtraths-Comite und Mitglieder der städtischen Gesundheitsbehörde sich nach den „Dumping Grounds" begeben und die Sachlage an Ort und Stelle studiren.

Dem Straßen-Comite wurden einer Empfehlung seines Vorsitzenden, Herrn F. G. Blumberg, gemäß $75 für allgemeine Reparaturen bewilligt.

Herr Roeper berichtete, daß an den Brücken Reparaturen nöthig seien, und daß eine Brücke binnen sechs Monaten mit einem neuen Boden versehen werden müsse.

Herr Jahn verlas einen Brief, worin mitgetheilt wurde, daß die Southern Pacific-Bahn in Seguin jährlich $1000 für Wasser bezahlt. Die hiesigen Bahnen bezahlen jede jährlich $360 für Wasser, und der Stadtrath scheint nicht geneigt zu sein, den Contrakt zu diesem Preise zu erneuern.

Ferner berichtete Herr Jahn, daß eine Carload Leitungsröhren unterwegs sei.

Die Ernennung eines Bürger-Comites, welches die Bücher der Beamten prüfen soll, wurde bis zur nächsten Versammlung verschoben.

Der Sekretär verlas den Bericht der städtischen Steuerausgleichungsbehörde, welche die Rollen des Assessors für richtig befunden hatte, und besagte Rollen wurden angenommen.

Probirt es einmal.

Juckende Hautleiden sind viel lästiger und weniger gefährlich als irgend ein anderes Leiden. Hunts Cure ist speziell dafür gemacht, lindert sofort und kurirt prompt. Absolut garantirt.

Jury-Liste.

Februar-Termin des Distrikt-Gerichtes von Comal County.

Grand Jury.

Montag, den 1. Februar 1909, 10 Uhr vormittags.

Hermann Clemens, Otto Stratemann, Hermann Busch, J. H. Rose, Chas. Richter, Gus. Kretzmeyer, Louis Meyer, Arthur Sahm, Joseph Fey, Otto Reinarz, F. Armke, Chas. Beierle, Hermann Knibbe, Fritz Scheel, Simon Laubach, Paul Schlameus.

Petit Jury.

Erste Woche.

Dienstag, den 2. Februar 1909, 9 Uhr vormittags.

Hugo Neuse, Chas. Junker, Hermann Jentsch, August Klar, Albert Jonas, Robert Pantermühl, Julius Will, J. W. Dietert, Otto Kaderli, Otto Klaerner, Jacob Friesenhahn, E. R. Karbach, Chas. Elbel, Ad. Kappelmann jr., Henry Dierks, Ernst Heidemeyer, Ad. Koch, M. S. Glenn, Chas. Erben, Dan Busch, W. Fey, E. J. Kuebel, Hermann Schubert, Gustav Dauer, T. B. Black, Fritz Eickenroht, August Kruckemeier, Frank Schlather, W. Hubertus, Gus. Hanz, Harry Kruse, Carl Kutscher, Leopold Pape, Edgar Bremer, August Bartels.

Zweite Woche.

Montag, den 8. Februar 1909, 9 Uhr vormittags.

Hy. Luebling jr., Joseph Rohde, George Porter, C. H. Harborth, Willie Kraft, Adam Mayer, Alwin Lenzen, Wendelin Eckert, Ed. Gruene, Robert Feustel, Ed. Schlather, Henry Paulus, John Laux, W. Ikels jr., W. Bechtold, Ernst Ohlrich, John Haubner, Eugen Preutzer, Ad. Haas jr., H. H. Altgelt, Otto Baetge, W. Lenz, Emil Meier, John Schaefer, Oscar Nowotny, Hermann Rheinländer, Carl Kreusler, Chas. Borchers, Otto Penshorn, Albert Moeller, Ed. C. Alves, Hermann Oelkers, Otto Bartels, Jos. Oberkampf, Wm. Kellermann.

Dritte Woche.

Montag, den 15. Februar 1909, 9 Uhr vormittags.

Chris. Schneider jr., Hermann Moos, Ad. Brinkkoetter, Louis Becker, Ernst Kohls, Ad. Koepp, Ed. Schneider, Robert Kopplin, Hermann Mittendorf, Willie Heidrich, Emil Doell, Hugo Halm, Carl Dorrow, Emil Doeppenschmidt, Val. Neugebauer, Wm. Hansmann, Henry Dietz, Carl H. Kramme, Robert Keßler, Gus. Guessow, Ad. Kirmse, Henry Heise, Wendelin Eberhardt, Alfred Pantermühl, August Kowald, Robert Bading, Emil Simon, Carl Hartwig, August Schaefer, Otto Meurin, Henry Rust, Gus. Pfeuffer, Louis Schulze, Carl Scheel, Ben Nebergall.

Feiertags-Ausgaben.

In riesig vergrößertem Umfange erschien neulich die „Freie Presse für Texas" in unserem Sanktum — 68 Seiten stark, reich mit Anzeigen ausgestattet, und voll gediegenen Lesestoffes, wovon uns besonders die hübschen Erzählungen unseres Collegen Hugo Moeller gefallen haben.

Die „Nord Texas Presse" brachte in einer großen Weihnachtsausgabe eine reich illustrirte interessante Beschreibung unserer texanischen Großstadt Dallas.

Das „Texas Banner" und die „Texas Staatszeitung" erfreuten ihre Leser ebenfalls mit umfang- und inhaltsreichen Extra-Ausgaben.

Das „Bellville Wochenblatt" enthielt eine besonders interessante Feiertagsbeilage, welche in Wort und Bild zeigt, wie und von wem das so gern gelesene „Wochenblatt" hergestellt wird.

Ein Kind stellt Fragen manchmal, welche der klügste Kopf nicht beantworten kann. Gelehrte wundern sich oft über die Einfachheit eines Problems, dessen Lösung Jahrhunderte in Anspruch genommen hat. Hervorragende Aerzte stehen oft trotz aller ihrer Wissenschaft und Kunst verwirrt vor einer Krankheit, bei welcher ein einfaches Hausmittel eine Heilung bewirkt, weil es an die Wurzel des Uebels — die Unreinigkeit des Blutes — geht. Dieses ist das Geheimniß des Erfolges von Forni's Alpenkräuter. Tausende legen jährlich Zeugniß ab über die Gesundheit bringenden Eigenschaften dieses überall anerkannten Hausmittels. Volle Einzelheiten werden gerne geliefert. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112—118 So. Honne Ave., Chicago, Ill.

Bruno E. Voelcker. Edwin B. Voelcker, Ph. G.

B. E. Voelcker & Son
halten immer die besten
Droguen und Chemikalien.
Bücher, Schreibmaterialien und Ansichts-Postkarten. Kodaks und Films.
Neu-Braunfels, Texas.

Day Books, Ledgers, Journals, Cash Books
u. s. w. bei
H. V. Schumann,
Apotheker,
Neu-Braunfels, " " " Texas.

Groszer Maskenball
in
Seekatz' Opernhaus
am 23. Januar 1909.
veranstaltet von der
Neu-Braunfelser Feuerwehr.

5 Preise werden vertheilt.

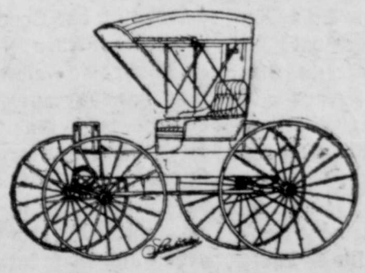
1ster Preis: Für die beste Gruppe.
2ter Preis: Für das beste Paar.
3ter Preis: Für die beste Damenmaske.
4ter Preis: Für die beste Herrenmaske.
5ter Preis: Ein Specialpreis.

Feuerwehrleute können sich nicht um Preise bewerben.
Eintritt 25 Cts.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Unsere Auswahl in Ackerbaugeräthschaften ist jetzt vollständig.

Pflüge, Eggen, Mr. Bill Pflanzer.



Riding- und Walking Cultivators. Disc-Drills. Disc-Eggen.

Größte Auswahl in
Buggies, Surreys u. Ambulances.
Mitchell und Studebaker Farm-Wagen.
Erkundigt Euch nach unsern Preisen; es wird zu Eurem Vortheil sein, bei uns zu kaufen.
N. Holz & Son.

C. A. Hoffmann,
Post-Karten Station.
Die größte Auswahl in Ansichts-Postkarten.
Besonders schöne Weihnachts- und Neujahrs-Postkarten.
Alles in Schreibmaterialien. Eine schöne Auswahl Bücher.
Valentines.
Die neuen Valentines zu allen Preisen von 1 Cent bis zu $5.00 sind dieses Jahr ganz besonders schön und billig. Die größte Auswahl beständig vorräthig.

Vom „Bohemian John".

Schoenthal, den 28. Dez. 1908.

In dem zu Ende gehenden Jahre hat wohl Jeder, so wie auch ich, manches erlebt, woran er in seinem Leben nicht gedacht hätte, Gutes und auch Böses. Könnte mann in der Zukunft sehen, so würde es ein trauriges Dasein auf dieser Erde sein; darum ist es auch gut, daß man nicht in die Zukunft hinein sehen kann. Es ist traurig genug, wenn man in die Vergangenheit zurückblickt, und zusehen muß, wie unser großer aufblühender Staat Texas wahrscheinlich seinen Krebsgang antreten wird; denn es ist außer Frage, daß, wenn wir Staats-Prohibition bekommen, die Herrlichkeit mit unserem Staate zu Ende sein wird. Darum sollte, meiner Ansicht nach, jetzt alle Parteiklepperei aufhören, und alle freiheitsliebenden Bürger dieses großen aufblühenden Staates sollten wie ein Mann zusammenstehen für unsere Freiheit, die uns unsere Vorfahren mit Gut und Blut erkämpften. Geschieht dieses nicht, und spielt man den alten Schlendrian weiter, dann hat es nächstes Jahr um diese Zeit ganz sicher hart gebimmelt, und wird ohne Ende weiter bimmeln. Darum sorgt alle dafür, daß jeder Freiheitsliebende Bürger seine Kopfsteuer bezahlt; die Quittung können wir vielleicht nächstes Jahr gut brauchen. Wer dieses unterläßt, begeht ein schweres Verbrechen gegen seine Nachkommen, und gegen den ganzen Staat. In der Hoffnung, daß Jeder meinen Rath befolgt, wünsche ich allen Lesern der Tante ein glückliches neues Jahr.

Nun will ich ganz kurz meine letzten Zeitungserlebnisse berichten. Es sind ihrer nicht viele, denn ich habe mir dieses Jahr meine Weihnachts-Ferien etwas verlängert, werde aber von nun an wieder fest dran gehen, und, wenn es die Witterung erlaubt, am 2. Januar 1909 bei Anhalt auf dem Feste, und am 3. Januar bei der dortigen Versammlung anwesend sein. Ich werde auch dafür sorgen, daß ich genug Quittungen bei mir habe, und von dort aus das Gebirge bereisen.

Am 14. Dezember traf ich den Sohn von Adam Schlather, Albert Rechner, Wm. Lehmann, Henry Soefge von Ottine, Jos. Preiß, der gleich für seinen Vater Martin und seinen Bruder Franz blechte, und Carl Erben, verkaufte die Tante an Ad. Uecker, besuchte F. G. Nebls, Schwager John Fenske und Hy. Fischer jr., der kürzlich das Unglück hatte beim Bauen vom Gerüste zu fallen und den Arm zu brechen, doch freut es mich, berichten zu können, daß er bald wieder hergestellt sein wird. Dann schrieb ich noch Quittungen für Wm. Lenz, Emil Ikels, Herm. Schumann, Hy. Glenewinkel und Hy. Hoeke, und verkaufte die Tante an Alwin Merz, Sohn von Freund John Merz, welcher sich kürzlich mit der anmuthigen Tochter meines Freundes Wm. Braune verheirathet hat. Gratulire noch nachträglich! Bei Bracken strafte ich meinen Neffen Georg Stroeck um fünf Thaler, und er bezahlte gleich auf für seinen Bruder Willie Stroeck; so etwas ist brüderlich gehandet, Georg!

Kürzlich besuchte ich Freund Hans Herbst in San Antonio, und ich kann seinen vielen Freunden versichern, daß es ihm gut geht. Da mir die Zeit doch etwas lang wurde, machte ich einen kleinen Abstecher nach Selma und Umgegend, und besuchte den dortigen Schmiedemeister Emil Alves, der nebst seiner geräumigen Schmiede auch noch einen Hardware Store besitzt. Herr Chas. Lux, Store- Saloon- und Tanzhallen-Besitzer von Selma, wird dieses Jahr eine große erstklassige Cotton-Gin bauen. Dann braucht Selma nur noch eine Eisenbahn-Switch, und die Großstadt ist fertig. Ferner besuchte ich Theodor Friesenhahn. Als ich ihn frug, wie viele Farmen oder Plantagen er jetzt habe, meinte er, da müsse er erst mal zählen; vier Farmen brachte er heraus. Und seinem Bruder Heinrich geht es nicht besser, denn der hat sogar fünf Farmen. Da dachte ich so bei mir; Oh du armer John: Aber bei alledem sind die Friesenhahns immer dieselben Leute. Dann besuchte ich noch Stephan Marbach und Ad. Haag, und gestern bei der Reise nach meinem Ceder-Walde traf ich Herrn F. W. Koch von Bulverde, und so wäre ich für diesesmal fertig. Wie mir die Kohlenbrenner dort sagten, haben sie letzte Woche in meinem Ceder-Walde zwei Panther mit ihren Hunden einen halben Tag lang gejagt. Dieser Panther sei zuletzt auf einen hohen „Bluff" geklettert, wohin die Hunde nicht mehr folgen konnten. Vielleicht finden sich Leute, mit guten Hunden, die Jagd darauf machen wollen.

Also aufgepaßt, ihr Gebirger, jetzt kommt der

Bohemian John.

Lahme Schultern.

Dieses ist eine gewöhnliche Form von Muskel-Rheumatismus. Keine innerliche Behandlung nöthig. Man reibe täglich zweimal mit Chamberlains Liniment ein; eine schnelle Kur ist dann gewiß. Besonders werthvoll bei Muskel- und chronischem Rheumatismus; gibt sicher schnelle Linderung. Chamberlains Liniment ist auch ausgezeichnet bei Verstauchungen und Quetschungen. Preis 25c und 50c. Zu haben bei H. V. Schumann.

Die Familiencigarre.

Das wichtigste Möbel im Hause der Bewohner der Philippinen ist die Familiencigarre, an welcher alle Angehörigen der Familie, vom Großvater und der Großmutter bis zum kleinsten Kinde, ein Anrecht haben; nur die Wickelkinder sind ausgenommen. Diese Familiencigarren sind, was ihre äußere Ausstattung anbelangt, ziemlich verschieden von denen, die man im Abendlande raucht; aber Ausländer, die den großen Vorzug genossen haben, einmal ein paar Züge an einer solchen Familiencigarre thun zu dürfen, sind von dem Geschmack derselben sehr entzückt. Die Dinger sind gewöhnlich anderthalb Fuß lang und haben einen guten Zoll im Durchmesser. Wenn die Cigarre gerade nicht geraucht wird, ruht sie in einem besonders für sie eingerichteten Loch eines der Bambuspfähle in dem Hauptraum des Hauses. Jeder, der nun Lust hat, ein paar Züge zu thun, steckt sie frisch an nud legt sie, wenn er befriedigt ist, wieder an ihren Platz zurück. Uebrigens wird das Loch höchst rücksichtsvoll immer so tief angebracht, daß auch die jüngsten Familienmitglieder die Cigarre erreichen können.

Es ist ein seltsamer Anblick für den Fremden, diese kleinen Philippinenkinder mit den riesigen schwarzen Cigarren zu sehen, die manchmal beinahe ein Drittel der Größe des Kindes selbst haben und gewöhnlich das kleine gelbe Gesicht gräßlich entstellen. Niemand hat ein Recht, die Familiencigarre aus dem Haus herauszunehmen, sondern sie muß innerhalb desselben zu finden sein. Kommt ein Gast in das Haus, und man will ihn willkommen heißen, so wird sofort die Familiencigarre aus dem Loch geholt und ihm dargereicht. Befindet sich die Cigarre aber gerade im Gebrauch, so wird sie ohne weitere Formalitätendem Betreffenden aus dem Mund genommen und dem Gast übergeben, der sie unter keinen Umständen zurückweisen darf, denn das würde die größte Beleidigung sein, die er seinem Gastgeber zufügen könnte. Es wäre ungefähr so, wie wenn man im Abendlande sich weigern wollte, die dargebotene Hand zu ergreifen. Vielen Ausländern, die sich zuerst nicht überwinden konnten, eine Cigarre weiter zu rauchen, die gerade einem schmutzigen Kinde weggenommen worden war, ist die Zurückweisung sehr schlecht bekommen.

Der niederträchtigste Mensch in der Stadt macht stets ein finsteres Gesicht, ist ärgerlich und gibt kurze, scharfe Antworten. In neun Fällen aus zehn ist er nicht schuld daran, sondern seine Leber und Verdauung. Wer in Gefahr ist, in einen solchen Zustand zu gerathen, nehme Ballards Herbine für die Leber, das sichere, unschädliche, zuverlässige vegetabilische Lebermittel. Zu haben bei A. Tolle.

DR. FREDERICK FIELDING, Specialist

für chronische, tiefsitzende Krankheiten, wie

Magen-, Leber-, Nieren- und Blasen-Leiden, Rheumatismus,

Blut-, Haut- und nervöse Krankheiten, Hämorrhoiden,

und alle Geschlechts-Krankheiten für Männer u. Frauen.

Office-, Behandlungs- und X-Strahlen-Räume, chemisches und mikroskopisches Laboratorium, Zimmer 421, 422, 423 nnd 424 Viertes Stockwerk Hicks-Gebäude, San Antonio. Office-Stunden 9—12 und 2—5 täglich. Sonntags nur 9—12.

Wie kommt es,

daß so viele Krankheiten, welche augenscheinlich der Geschicklichkeit berühmter Aerzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittel weichen, wie

Forni's

Alpenkräuter

Weil er direkt an die Wurzel des Uebels, die Unreinigkeit im Blut, geht. Er ist aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt, und ist über ein Jahrhundert lang im Gebrauch gewesen, lange genug, um seinen Werth gründlich zu prüfen.

Er ist nicht, wie andere Medizinen, in Apotheken zu haben, sondern wird den Leuten direkt geliefert durch die alleinigen Fabrikanten und Eigenthümer,

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,
112-118 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

Texanisches.

* Mittwoch, den 23. Dezember wurde auf dem Redwood Friedhofe die verwesliche Hülle der Frau Katharina Michel zur letzten Ruhe bestattet. Die Enschlafene wurde am 6. November 1831 zu Bleyen, Großherzogthum Adenburg geboren. Noch im alten Vaterlande vermählte sie sich mit Herrn Klaus Schmedes, welcher Ehe ein Kind, die am Sarge der entschlafenen Mutter trauernde Tochter, entsproßte.

Nach ihres ersten Gatten Tode, wanderte die Wittwe nach Amerika aus und verweilte einige Jahre bei ihrer Tochter, die sich mit ihrem Gatten, Herr Friedrich Ficke, in der Nähe von Redwood ein Heim gegründet hatte. Später verheirathete sich die Verstorbene zum zweiten Male und zwar mit Herrn August Michel, der den Tod seiner treuen Lebensgefährtin betrauert. Diese Ehe blieb kinderlos.

Ungefähr eine Woche vor ihrem Tode ließ sich die Verschiedene von Segum zu ihrer Tochter überführen, um in ihrem gebrechlichen Alter treuer Pflege genießen zu können. Doch ihre Schwäche nahm immer mehr zu und so verschied sie Mittwoch Morgen, den 23. Dezember, etwas nach 12 Uhr im schönen Alter von 77 Jahren, 1 Monat und 16 Tagen. Es trauern um sie ihr Gatte eine Tochter, ein Schwiegersohn, acht Enkel und deren Frauen und 15 Urenkel.

Am Grabe richtete Pastor C. Saenger einige Worte des Trostes an die trauernden Hinterbliebenen.

Riskirt es nicht.

Man vernachlässige Erkältungen nicht, bis chronische Bronchitis oder Lungenentzündung daraus wird, sondern suche sie loszuwerden. Dies kann schnell mit Chamberlains Hustenmittel bewirkt werden. Von kleinen Anfängen hat sich der Verkauf und Gebrauch diese Mittels über die ganzen Ver. Staaten und viele fremde Länder ausgebreitet. Wegen seiner vielen bemerkenswerthee Kuren ist das Mittel weit und breit als vorzüglich bekannt und wird viel gebraucht. Zu haben bei H. V. Schumann.

* Am Nachmittag des Weihnachtstages veranstaltete Frl. Tina Kyle in Waco eine Weihnachtsfeier in ihrem Hause für die Knaben und Mädchen, die sie in der Sonntagsschule unterrichtet. Bevor die Kinder fortgingen, steckte eins von ihnen muthwilliger Weise das Gras im Hofe in Brand, die Kleider der kleinen Katharine Hickerson fingen dabei Feuer und das Kind empfing so schwere Brandwunden, daß es ein paar Stunden später starb.

* In den öffentlichen Schulen von Tyler wird jetzt auch deutscher Unterricht ertheilt.

* Aus der Prohibitionsstadt Manor in Travis County wurde am Weihnachtstage an die „Galveston News" berichtet: „Trotzdem Manor eine Local-Option-Stadt ist, so hatte es am Weihnachtsabend o viele Besoffene aufzuweissen.... Wir bekommen die Besoffenen und de umliegenden Plätze den Handel.

* In dem Prohibitionsdorf Liberty Hill in Williamson County wurde am Weihnachtstage ein unger Mann Namens Louis Whitehead von dem sechzenjährigen John Joseph erstochen.

Unter anderen Namen bekannt.

Keine andern Krankheiten sind so falsch benannt, wie die des Magens, der Leber und der Eingeweide. Viele denken, daß die Nerven, das Herz oder die Nieren krank sind oder das Blut unrein ist, wenn thatsächlich nur der Magen außer Ordnung ist. Versucht Dr. Caldwells Syrup Pepsin, und seht wie schnell ihr wieder gesund sein werdet. Wird absolut garantirt; wer es erst probiren will, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co; 119 Caldwell Bldg. Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken, 50c und $1 die Flasche.

* Die Legislatur kommt am Dienstag, den 12. Januar, zusammen.

* Am 25. Dezember wurde Latosca Wells von Herrn Pastor H. M. Strub von Marion getauft; als Pathen dienten: Aug. Ebert, Hedwig Stubl, Rosine Stolte und Otto Stolte.

Am 6. Dezember, im Hause der Eltern wurde Carl Anton Richard, Söhnlein des Herrn und Frau Carl Weller, von Herrn Pastor H. M. Strub getauft. Pathen waren: Carl Fromme, Anton Huebinger, Richard Ruhn und Frau Bertha Wosnig.

Ein glückliches Heim

Um ein glückliches Heim zu haben, sollten Sie Kinder haben. Kinder machen jederzeit ein Heim glücklich. Wenn Sie eine schwache Frau sind, so können Sie dennoch stark genug gemacht werden, um kräftige Kinder zu bekommen, mit wenig Schmerzen oder Unbequemlichkeiten für sich selbst. Nehmen Sie

WINE OF **CARDUI**

Das Stärkungsmittel für Frauen

Es wird Ihnen alle Ihre Schmerzen lindern, Entzündungen reduziren, heilt Leukorrhoea (Weißenfluß), Fallen der Gebärmutter, Eierstockleiden, unregelmäßige Menstruation, Rückenschmerzen, Kopfweh etc. und macht Geburten natürlich und leicht. Versucht es.

Bei allen Medizinhändlern, $1.00 die Flasche.

„Dank dem Cardui

ist mein kleines Mädchen jetzt zwei Wochen alt", schreibt Frau J. Priett von Webster City, Iowa. „Sie ist ein hübsches gesundes Kind und wir sind Beide wohl. Ich nehme immer noch Cardui und möchte es in meinem Hause nicht entbehren."

Dr. Auer

Specialist

Besondere Berücksichtigung von Krankheiten des

Magens, der Leber und Niere

Frauenkrankheiten

Röntgen X-Strahlen

Die neuesten, verbesserten Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten des

Auges, der Ohren und Nase (Catarrh)

Office: **Comal Hotel**

Office-Stunden: 10–12, 3–5 außer Freitags

Consultation u. Untersuchung **frei**

Zu verkaufen:

Eine Anzahl schöne junge Maulthiere einzeln oder in Paaren; Preise sehr mäßig. Können in L nda's Ranch Pens nahe bei der Stadt gesehen werden.

50tf Joseph Landa.

Farm zu verkaufen,

290 Acker, 80 Acker in Feld, noch ungefähr 20 Acker kann urbar gemacht werden; gutes Wohnhaus, guter Brunnen, ½ Meile River Front, 22 Meilen nördlich von Neu Braunfels. Preis $3600. Peter Nowtny jr., Neu-Braunfels.

Dr. A. H. Noster.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.

Telephon No. 33.

Neu Braunfels - - Texas.

Zu verkaufen.

Meine Cotton Gin, Halle und Saloon, Store und Farm, ungefähr 83 Acker Land, alles im besten Gang. Näheres zu erfahren bei Adolph Ziegenhals, Box 83, R. 1, San Marcos Tex.

Bird Saloon.

Gruene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Castell-Straße.

Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Erstklassige Restauration in Verbindung. Um geneigten Zuspruch bitten

O. Baetge und Paul Lindemann

Notiz!

Den Bewohnern von Comal und angrenzenden Counties zur Nachricht, daß alle wundärztlichen Fälle irgendwelcher Art im Neu-Braunfelser Krankenhaus behandelt werden. Ein consultirender Wundarzt aus San Antonio ist, wenn gewünscht, jederzeit zu haben. In gewöhnlichen Fällen können Verwandte oder Freunde bei den Patienten bleiben oder sie pflegen, in ernsten Fällen wird für eine geschulte Wärterin gesorgt. Angenehme Zimmer, reine Betten und höfliche Behandlung im Krankenhaus garantirt. Gezeichnet: A. Garwood, M. D.; H. Leonards, M. D.; L. G. Wille, M. D.; A. H. Noster, M. D. tf

Zu verkaufen: Gute, trocken gelegene Lots, und Lehm und schwarze Erde zum Auffüllen.

tf Chas. Schulze jr

H. G. HENNE,

Deutscher Advokat.

Neu-Braunfels, - Texas.

Dr. A. GARWOOD

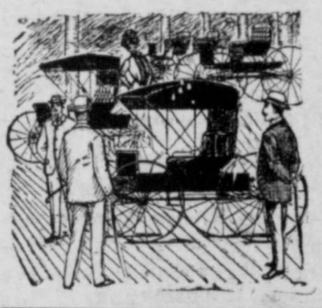
New Braunfels Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & G. N.-Bahnhofe.

Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

E. HEIDEMEYER,



— Händler in —

Buggies, Carriages, Ambulancen, Geschirr, Sätteln u. s. w.

Gute Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Bauholz

Bauholz

Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisirtem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien. Alle Breiten von Cypressenholz, Cypressen-Wasserträge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor.

Henne Lumber Co.

Bauholz

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.
WALTER FAUST, Kassirer.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß - $125,000.00.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren:

Joseph Faust, George Knoke, H. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, H. G. Henne, Walter Faust.

Prohibition in Oklahoma.

In einer Zuschrift an den „W. u. A." aus Ponca City, Oklahoma, werden seltsame Dinge über die Prohibition dortselbst berichtet. Bekanntlich ist in diesem Staate seit seiner Aufnahme in den Bund die Prohibition in Kraft. Und der Schwindel blüht dort seither über alles Erwarten. Schmuggler, sog. „Bootleggers", machen ein Heidengeschäft. Es ist offenes Geheimniß, daß sie jede Woche wenigstens für $100,000 Whiskey verkaufen. Und was für eine Sorte von Whiskey! Er ist von so vorzüglicher Qualität, daß im ganzen Staate die Annahme eines Gesetzes agitirt wird, das den Schmugglern Gefängnißstrafe in Aussicht stellt, wenn sie nicht einen besseren Stoff verabreichen.

Natürlich haben seit Einführung der Prohibition auch die Verbrechen zugenommen und in den größeren Städten gehören seitherMorde, Stechereien und andere schwere Verbrechen zur Tagesordnung. Derart hat die Zahl der Verbrechen zugenommen, daß neulich mehrere angesehene Zeitungen den Vorschlag gemacht haben, die Whiskey-Schmuggler sollten eine Massen-Convention abhalten, vorausgesetzt, daß eine Halle gefunden werden könne, die groß genug sei, um sie alle aufnehmen zu können, und dann sollten sie über Mittel und Wege berathen, wie sie besseren Stoff einschmuggeln könnten, damit dem Verbrecherthum gesteuert werde. Stadt- und County-Behörden sollten dieserVersammlung beiwohnen und den „Bootleggers" mit Rath und That an die Hand gehen.

Der Whiskeyschmuggel war schon in Blüthe, bevor Oklahoma der Union einverleibt wurde. Schon damals war es gegen das Bundesgesetz, an Indianer berauschende Getränke zu verkaufen, und „Bootleggers" machten schon um jene Zeit blühende Geschäfte, weil der Indianer stets bereit war, für einen „Feuertrunk" einen guten Preis zu bezahlen. Jene „Bootleggers" sind auch heute noch im „Geschäft", aber seit in dem Staate die Prohibition allgemein eingeführt wurde, ist ihre Zahl Legion geworden.

Es dürfte fast ein Ding der Unmöglichkeit sein eine neue List zu erfinden, um beim Whiskeyschmuggel die Behörden besser hinter's Licht führen zu können, als das jetzt der Fall ist. Neulich wurde in Pawhuska ein Mann verhaftet, der massenhaft Wassermelonen an die Indianer verkaufte. Die Sache wurde anrüchig, als die Indianer beim Genuß dieser Wassermelonen betrunken wurden. Als der Mann verhaftet wurde, trug er gerade ein außergewöhnlich großes Exemplar von dieser Sorte von Feldfrüchten bei sich; als der betr. Beamte die Melone fallen ließ, sprang sie auf und eine Whiskeyflasche kam zum Vorschein.

Im Indianer-Territorium wurden zwei Frauen verhaftet, die in ihren falschen Busen einen Vorrath von Whiskey aufgespeichert hatten, und als ein Beamter neulich in Pawhuska eine Frau verhaftete, die er für eine Whiskeyschmugglerin hielt, machte er die Entdeckung, daß sie unter ihrem Unterrock eine ganze Anzahl Whiskeyflaschen trug, die an Schnüren an einem Gürtel befestigt waren. Jedesmal, wenn die Frau einen Abnehmer oder eine Abnehmerin fand — die Frauen sind nämlich ebenso große Verehrer des Schnapses, wie die Männer—dann schnitt sie die Schnur mit einer Scheere durch und die Flasche glitt langsam aus dem Heiligthum hervor.

Kürzlich wurde ein Mann mit einem hölzernen Bein dabei ertappt, wie er das Holzbein am Knie aufschraubte und genugWhiskey herauslaufen ließ, um mehrere Flaschen damit zu füllen.

In Choctaw County war lange Zeit ein Fuhrmann, dessen Pferde hohle Halsgeschirre trugen, von denen jedes ungefähr eine Gallone Whiskey faßte, und ein anderer Mann in Seminole County hatte einen Wagen mit hohlen Achsen, die mit Whiskey gefüllt waren. Jedesmal, wenn er einen „Handel" machte, brauchte er nur die Radschraube zu entfernen, wie wenn er den Wagen schmieren wollte.

Ein Cigarren- und Tabakhändler im südlichen Theile des Staates erfreute sich eines so riesigen Zuspruchs seiner Kundschaft, daß die Behörden Verdacht schöpften. Ein Packet, das Tabak enthalten sollte und als solches auch verkauft wurde, wurde untersucht und darin eine Whiskeyflasche gefunden. Beamte in Muskogee durchsuchten neulich das Haus eines Mannes, den sie in Verdacht hatten, daß er Flaschenbier schmuggle. Sie fanden einen Koffer mit einem falschen Boden, wo bequem eine größere Anzahl Flaschen auf Eis gehalten werden konnten. Der obere Theil des Koffers war mit Kleidern angefüllt.

Ein Fremder fuhr unlängst in die Nachbarschaft von McAlester und verkaufte den Indianern ein braunes Getränk, das diese für Whiskey hielten und für das sie keinen schlechten Preis bezahlten. Der Mann hatte gerade ausverkauft, als ein Beamter auf der Bildfläche erschien und ihn für verhaftet erklärte. Man denke sich, wie überrascht der Beamte war, als es sich, nachdem er den Verhafteten vor Gericht gebracht, herausstellte, daß er nichts Stärkeres als kalten Kaffee an die Rothhäute verkauft hatte, unter dem Vorgeben, daß es Whiskey sei. Der Mann mußte eiligst fliehen, um sich dem Zorne seiner Kundschaft zu entziehen.

Beschwerden im Magen.

Warum nicht heute anfangen und den Magen von Verdauungs- und anderen Beschwerden befreien? Diät ärgert den Magen, und er brummt. Man füttere ihn gut und nehme dann Pape's Diapepsin, um den Fluß der Verdauungssäfte anzuregen. Dann gibt es kein Dyspepsie, kein Aufstoßen, kein Gefühl wie Blei im Magen, kein Sodbrennen, kein Kopfweh, keine Schwindelanfälle; der Mageninhalt gährt nicht und vergiftet den Athem nicht mit üblen Gerüchen.

Ein großes Packet Diapepsin kostet nur 50 Cents in irgend einer Apotheke hier, und erleichtert in fünf Minuten den hartnäckigsten Fall von Indigestion und Magenschmerzen.

Man kann nichts besseres nehmen, um Magenblähungen zu beseitigen und Magen und Eingeweide zu reinigen; und außerdem verdaut eines der dreieckigen Täfelchen die Nahrung und bereitet sie zur Aufnahme in's Blut ebenso vor, wie ein gesunder, kräftiger Magen es thun würde.

Wenn Diapepsin arbeitet, ruht der Magen, setzt sich in Ordnung, reinigt sich; man hat dann wieder Appetit, wenn man an den Tisch kommt, und das was man ißt, thut einem gut.

Absolute Erlösung von allen Magenbeschwerden erwartet Sie, sobald Sie sich entschließen, Diapepsin zu nehmen. Sagen Sie Ihrem Apotheker, daß Sie Pape's Diapepsin wünschen, weil Sie Ihre Verdauungsbeschwerden gründlich loswerden möchten. 1t

Fatal.

Jüngst trat ich in das Zimmer meines Jungen—
Doch, wie es schien, als ungebet'ner Gast;
Erschrocken nämlich war er aufgesprungen,
Ein Zettelchen versteckte er mit Hast.
Mit strenger Miene ließ ich es mir reichen,
Und—was ich sah, erwartete ich nie:
Ein flammend Herz, der heißen Liebe Zeichen,
Und rechts und links je ein Gedicht „an Sie!"
Schon hob die Hand ich aus zum Strafgerichte—
Da rief der Gymnasiast vor Schrecken blaß:
„Halt' ein, o Vater, diese zwei Gedichte
Fand ich in — Deiner alten Ilias."

Fataler Druckfehler.

Zum Bürgermeister wurde Adam Meier gewählt. Die Wahl erfolgte durch Stimmbettel.

Ist es nicht ärgerlich,

immer husten zu müssen, selbst wenn man zu Bett geht? Man beseitige den Husten für gut mit Simmons' Hustensyrup; der heilt die Entzündung des Halses und der Lunge und ermöglicht ruhigen Schlaf.

‖ Große Aufregung wurde dieser Tage in Oakland, Cal., hervorgerufen, als zwei Hunde und ein Polizeibeamter in Brand geriethen Die Ursache des seltsamen Schauspiels war ein wüster Kampf zwischen den beiden Hunden, die sich so in einander verbissen hatten, daß alle Bemühungen, sie auseinander zu bringen, vergeblich waren. Schließlich kam Frau F. M. Green auf die Idee, die Kämpfenden mit Gasolin zu trennen. Eine Kanne mit dem Stoff war bald beschafft, aber gerade, als man dabei war, die Thiere damit zu begießen, entzündete Jemand ein Streichholz, und im Nu schoß eine hohe Flamme in die Luft. Die brennenden Thiere ergriffen heulend die Flucht, und einer von ihnen gerieth dem Polizisten Kimmell in den Weg, an dessen Uniform er die Flammen ersticken wollte. Es dauerte nicht lange, bis auch der Beamte in Brand stand, und nur mit Mühe konnte er vor ernstem Schaden bewahrt werden. Die beiden Hunde wurden derart verletzt, daß sie von einem Thierarzt in Pflege genommen werden mußten.

C. J. Simon, Memphis.

Junge Leute leiden in einem Alter, in dem sie bei bester Gesundheit sein sollten, häufig an chronischer Verstopfung, und nichts scheint helfen zu wollen. Das war auch bei Hrn. C. J. Simon von Memphis, Tenn., der Fall, bis er Dr. Caldwells Syrup Pepsin nahm, und jetzt ist er dauernd kurirt. Dieses Mittel ist auch gut für Indigestion, Sodbrennen, Blähungen, Kopfweh mit Uebelkeit, sauren Magen u. s. w., und wird absolut garantirt. Wer es vor dem Kaufen probiren will, schreibe um eine freie Probeflasche an die Pepsin Syrup Co., 119 Cadlwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken, 50c und $1 die Flasche.

‖ Aus dem Prohibitionsstaat Georgia kommt die Nachricht, daß am Weihnachtstage in Atlanta 233 Personen wegen Trunkenheit verhaftet worden sind, eine größere Zahl als je zuvor.

Katarrh und Kopfweh.

Mrs. Z. E. Goforth, 2119 Holly Str., Kansas City, schreibt: „Nachdem ich eine Probeflasche und zwei 25c-Flaschen Hunts Lightning Oil gebraucht, war ich meinen Katarrh fast los. Es hilft mir auch bei Kopfweh und ist die beste Medizin, die ich kenne; ich kann sie nicht entbehren." Sie hat recht.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:
Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um ½10 Uhr.
Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um ½11 Uhr.
Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.
G. Mornhinweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronimo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt.
J. Jaworski, P.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.
C. Kniker, Pastor.

Es wird in den evangelischen Gemeinden von Marion und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden.
Confirmanden-Unterricht in Marion Dienstags und Freitags, in der Christus-Gemeinde bei Seguin Mittwochs und Samstags.
Henry M. Strub, Pastor.

Deutsche Methodisten-Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.
Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr.
Jedermann eingeladen.
H. O. Launch, Pastor

Redwood: Gottesdienst und Sonntagsschule jeden ersten und dritten Sonntag im Monat; alle sind herzlich eingeladen.
Chorübungen jeden Freitag Abend um 8 Uhr abwechselnd bei Herrn H. Kellermann und Herrn H. Bauerschlag. Alle jungen Leute sind gebeten, sich daran zu betheiligen.
Carl Saenger.

Eine liebe Ehehälfte
Bäuerin (zu ihrem Manne): „Dös sag' i Dir, Hannes! Ohne Geld darfst nöt heimkommen! Wenn D' auf der Trebjagd nöt 'nauf g' schossen wirst, naa schaust, daß D' unter an Automobil kommst!"

Fieber-Ausschlag

und chronische Geschwüre sollten nicht ganz geheilt, sondern in gesundem Zustande gehalten werden. Dies kann man mit Chamberlains Salbe thun. Ist auch vorzüglich für zersprungene Hände, wunde Brustwarzen, Brandwunden und Hautleiden. Zu haben bei H. V. Schumann.

‖ Mancher gleicht einem gestrandeten Schiffe, er muß auch alles erst über Bord werfen, um wieder oben zu schwimmen.

‖ Das Glück kommt nie — es war da.

Will dort bleiben.

„In meinem Familien-Medizinschrank bleibt kein Mittel, das sich für seinen Zweck nicht als das beste erweist. Bei allen Hautleiden, wie Eczema, Tetter, Ringwurm etc., hat Hunts Cure viele Jahre seinen Platz behauptet. Ein sichereres Mittel habe ich nie gefunden; es kurirt Jucken sofort. — R. M. Swann, Franklin, La."

Neubraunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident.
S. V. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
Otto Heilig, Schatzmeister.
F. Drübert, Wm. Seelatz, P. Weilbacher } Direktoren.

F. J. Maier,
Deutscher Advokat.
New Braunfels, - - - Texas.

Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Ich habe Geld gegen gute Landsicherheit zu verleihen, und kaufe gute „Vendor's Lien"-Noten.

Office über dem Phoenix Saloon.

CHAMBERLAIN'S COUGH REMEDY

CURES Coughs, Colds, CROUP, Whooping Cough

This remedy can always be depended upon and is pleasant to take. It contains no opium or other harmful drug and may be given as confidently to a baby as to an adult.
Price 25 cents, large size 50 cents.

Croup

When a child wakes up in the middle of the night with a severe attack of croup as frequently happens, no time should be lost in experimenting with remedies of a doubtful value. Prompt action is often necessary to save life.

Chamberlain's Cough Remedy

has never been known to fail in any case and it has been in use for over one-third of a century. There is none better. It can be depended upon. Why experiment? It is pleasant to take and contains no harmful drug. Price, 25 cents; large size, 50 cents.

60 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive *special notice*, without charge, in the

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

Comal Springs Nursery

hat sich im Laufe des Jahres wieder vergrößert und ist nun eines der vollständigsten Versandtgeschäfte von Baumschul-Artikeln im Süden.

Die Preise sind so niedrig wie gute Bäume und Pflanzen gezogen werden können. Wir haben nur einen Preis für Alle und handeln nicht mit billiger unechter Waare, sondern mit solchen Bäumen und Pflanzen, die uns neue Kunden bringen. Wir haben im vergangenen Jahre über 2000 Kunden zufriedengestellt; warum sollen wir nicht auch Euch befriedigen können? Unser neuer, großer, eleganter Katalog wird für 3 Cents in Briefmarken frei versandt. Adresse:

Otto Locke,
Neu-Braunfels, Texas.

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas

Futter aller Art jederzeit vorräthig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenmehl, Kornmehl und Feld-Saemereien

zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

KLENKE'S
Photographisches Atelier

an der Castell-Straße sollten alle Leute aufsuchen für hübsche **Photographien**, in allen Größen nach der neuesten Methode angefertigt. Es ist der Platz für die besten **Vergrößerungen** und alle Sorten **Bilderrahmen**. Wunderhübsche hiesige und ausländische **stereoskopische Ansichten**.

H. D. Klenke, Photograph.

Neue Verwendung
für galvanisirtes gewelltes Dachblech

findet man täglich. Für Wohnhäuser sowohl, wie auch für Geschäftsgebäude, Scheunen und Ställe ist es das beste Material. Es ist leicht zu befestigen, leidet durch Regen und Hagel nicht, rostet nicht und hat viele andere Vorzüge, die wir Ihnen gern erklären würden.

Wir haben ein vollständiges Lager von Eisenwaaren für Bauzwecke, und alle Sorten Bauholz.

Petrich-Saur Lumber Co.
Lamar und Chestnut Strts., San Antonio.

"Thoroughbred" Brand
Speck und Bohnen mit Tomato-Sauce.

Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etiquette, und nehme nichts anderes. Bei allen Eßwaarenhändlern. Probirt eine Kanne.

Hugo, Schmeltzer & Co.,
die leitenden Großhändler in Südwest-Texas.

Starr- u. Walnut Str. Phones 113.
San Antonio, Texas.

Drucksachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfelser Zeitung.

Ernstes und Heiteres.

— Komische Käuze waren die „Wenigen Auserlesenen", größtentheils Vertreterinnen des schönen Geschlechts, welche sich um Tagesgrauen am letzten Sonntag früh, in weiße Gewänder gekleidet, auf dem South Mountain bei Nyack, N. Y., versammelten und dort das ihnen von ihrem Propheten Lee J. Spangler angekündigte Ende der Welt erwarteten. Das Ende der Welt kam nicht und auch der Prophet ließ sich wohlweislich nicht blicken, denn er hatte sich, nachdem er aus seinen gläubigen Schäflein herausgeschlagen hatten, was zu machen war, seitwärts in die Büsche geschlagen und die Botschaft hinterlassen, daß er gen Himmel gefahren sei. Nachdem seine „Auserlesenen" auf dem Berge halb erfroren waren, wurden sie durch Polizei nach Hause spedirt und ein Haftbefehl ist gegen den verdufteten Propheten ausgestellt.

* Unter den Negern von Dallas ist ein Zweig der Anti-Saloon-Liga organisirt worden.

* Seit dem 3. Januar werden im Austiner Postamt Sonntags Briefmarken verkauft.

Strikes in Onkel Sams Lande.

Zahl, Ursachen, Durchschnittsdauer und Wirkungen der Arbeiterausstände.

Der Industriebetrieb in den Ver. Staaten hat im Jahre 1905 weniger als in einem der voraufgegangenen Jahre seit 1892 durch Strikes zu leiden gehabt, wenn man die Zahl der durch Ausstände zeitweise erwerbslosen Arbeiter und die Dauer der Strikes als Maßstab annimmt. Dem 21. Jahres-Bericht des Arbeits-Bureaus des Handels-Departements zu Folge, ereigneten sich im Jahre 1905 2077 Strikes, die von 176,337 Arbeitern in 8292 verschiedenen Industrie-Etablissements unternommen wurden. Diese Strikes bewirkten eine zeitweise Erwerbslosigkeit für 221,686 Arbeiter, und die Durchschnittsdauer der Strikes belief sich auf 23 Tage. Der Bericht sagt:

Das Jahr 1894 war das größte Strike-Jahr in der Geschichte des Landes, denn in diesem Jahre waren über 660,000 Arbeiter durch Strikes zur Arbeitseinstellung gezwungen. Insgesammt wurden damals 1349 Strikes von 505,049 Arbeitern in 8196 Industrie-Anlagen unternommen, und die Dauer der Ausstände belief sich auf durchschnittlich 32 Tage. Statistische Zusammenstellungen für den Zeitraum von 25 Jahren, von 1881 bis 1905, berechnen die Zahl der Strikes auf 36,757, die der Arbeitssperren auf 1546. Bei diesen Strikes während der 25 Jahre sind insgesammt 6,728,048 Arbeiter erwerbslos gewesen, während durch Arbeitssperren in dem gleichen Zeitraum 716,231 Arbeiter ihre Beschäftigung verloren. Die Abhängigkeit des einen Arbeitsberufes von dem anderen in dem gleichen Etablissement erhöhte die Zahl der durch Strikes während des genannten Zeitraumes in Mitleidenschaft gezogenen Personen auf 9,529,434. Die Durchschnittsdauer der Strikes war 25 Tage, die der Arbeitssperren 84 Tage.

Die größte Zahl der Strikes ereignete sich in den Baugewerben, und zwar über 26 Prozent der Gesammtziffer. Die bedeutende Rolle der organisirten Arbeit in Strikes erhellt aus der Thatsache, daß in 25 Jahren 69 Prozent der Ausstände von Arbeiter-Organisationen angeordnet wurden. Arbeiter, die an den Strike gingen, haben öfters Erfolge als Fehlschläge erzielt, und Arbeitgeber sind in ähnlicher Weise bei Arbeitssperren erfolgreich gewesen. Arbeiter haben in 48 Prozent der Strikes alle ihre Forderungen durchgesetzt, in über 15 Prozent waren sie theilweise erfolgreich, und nur 36 Prozent der Strikes endeten mit vollständigem Fehlschlag. Arbeitssperren verliefen in mehr als 57 Prozent der Fälle zu Gunsten der Arbeitgeber, 11 Prozent waren theilweise erfolgreich, und in 32 Prozent war die Arbeitssperre gänzlich erfolglos.

In dem erwähnten Zeitraum von 25 Jahren wurden 41 Prozent aller Strikes zwecks Durchsetzung einer Lohnerhöhung unternommen; um Anerkennung der Union oder der Unionregeln handelte es sich in mehr als 23 Prozent der Strikefälle; durch Lohnreduktionen wurden 12 Prozent der Strikes veranlaßt; 10 Prozent entfielen auf Verkürzung der Arbeitszeit, während auf Sympathie-Strikes kaum 4 Prozent kamen; die letzteren hatten auch den geringsten Erfolg, denn 76 Prozent solcher Strikes endeten mit Fehlschlag.

Während der Jahre 1901 bis 1905 wurden 6 Prozent aller Strikes und 12 Prozent aller Arbeitssperren durch beiderseitige Verständigung beigelegt. Weniger als 2 Prozent der Strikes und etwas über 2 Prozent der Arbeitssperren wurden auf dem Wege der Arbitration geschlichtet.

Wildgans als Hausthier.

Domestikation eines Wandervogels und seine merkwürdige Freundschaft.

Ein seltenes Hausthier besitzt der Handelsgärtner Stöter in Peine, Bayern. Dieses merkwürdige Hausthier ist eine Wildgans, die im strengen Winter 1889, als ein großer Zug dieser Wandervögel jene Gegend passirte, zur Erde gestürzt und dem damaligen dortigen Jagdberechtigten, dem Vater des Obengenannten, übergeben worden war. Sie wurde auf dem Gehöft des Stöter untergebracht, wo ihr eine liebevolle Pflege zutheil wurde, die das Wunder zuwege brachte, das Thier recht zutraulich und heimisch zu machen.

Besonders mit dem Hofhunde hatte die Gans bald eine außerordentlich festgefügte Freundschaft geschlossen, und die Kameradschaft mit diesem treuen Wächter geht sogar so weit, daß sie dessen „Umgangsformen" angenommen hat. Wie der Hund, fährt zum Beispiel auch sie jeden auf den Hof kommenden Fremden gebieterisch an, während sie hingegen gute Bekannte recht freundlich behandelt. Sie folgt dem Hunde auf Schritt und Tritt, hat mit ihm ein gemeinschaftliches Lager, liebkost ihn, indem sie ihm mit ihrem Schnabel im Fell kraut, legt sich schnell zu ihm, wenn er sich sonnt, und dergleichen mehr.

Einmal hat sie sich auch zu dem Versuch aufgerafft, den Hof für immer zu verlassen, damals, nicht lange nach Beginn ihrer Einsiedelei, als wieder hoch in den Lüften dahinziehende Schwärme von Wildgänsen eine schier leidenschaftliche Sehnsucht der Gemeinsamkeit und einen unwiderstehlichen Wandertrieb in der Einsamen wachgerufen hatten.

Aber sie war in ihrem Fluge nicht weit gekommen, und schon nach wenigen hundert Meter war sie wieder ermattet zur Erde gesunken. Seitdem hat sie sich wohl mit ihrem Loose abgefunden, denn sie hat nie mehr wieder versucht, sich den hoch in den Lüften lärmend dahinziehenden Stammesgenossen anzuschließen. Aber eine hochgradige Unruhe bemächtigt sich an jenen Wandertagen des einsamen Thieres, und lebhafte Schreie, die zum Schluß den Ausdruck tiefresignirter Seufzer annehmen, entringen sich dann ihrem Innern. Und merkwürdig: auch der Hund, der gute Freund der in eine fremde Welt Verschlagenen, leidet an jenen Tagen an einer offenbar mitfühlenden, melancholischen Stimmnug.

Statt 1,000,000 — 2825 Mark.

Ein überraschendes Ergebniß hat die Untersuchung gehabt, die der Magistrat zu Rixdorf bei Berlin stellte, um den Schaden bei dem vor einiger Zeit auf der Rixdorfer städtischen Gasanstalt vorgekommenen Kohlenbrand festzustellen. In der Rixdorfer Stadtverordnetenversammlung waren wegen dieses Kohlenbrandes, zu dessen Ablöschung Militär aus Berlin herangezogen werden mußte, schwere Vorwürfe gegen den Magistrat erhoben worden, und es wurde aus der Versammlung heraus die Behauptung aufgestellt, daß der im Kohlenlager durch das Feuer verursachte Schaden 1,000,000 Mark betrage.

Jetzt hat sich, wie der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung in einem Bericht mittheilte, herausgestellt, daß der der Stadt durch den Kohlenbrand entstandene Schaden sich nur auf 2825 Mark beläuft. Verbrannt sind, obwohl das Feuer 14 Tage dauerte, nur für 9530 Mark Kohlen; die Ablöschung und Aufräumung kosteten 11,684 Mark, so daß ein Verlust von insgesammt 21,214 Mark entstanden ist. Da nun aber die betreffende Versicherungsgesellschaft, bei der die Kohlen der Rixdorfer städtischen Gasanstalt gegen Feuersgefahr versichert sind, sich bereit erklärt hat, eine Schadenvergütung von 18,389 Mark an die Stadt zu zahlen, entfällt auf diese nur ein Verlust von 2825 Mark.

Der gekränkte Kronprinz.

Eine hübsche Anekdote macht augenblicklich die Runde in der russischen Hofgesellschaft. Der Kronprinz, der Cäsarewitsch des heiligen russischen Reiches, ist von dem — Justizminister Schtscheglowitow schwer gekränkt worden. Und zwar trug sich das folgendermaßen zu: Vor einiger Zeit hatte der Justizminister Vortrag bei dem Kaiser. Er schritt nachdenklich durch die Säle und lenkte gar nicht seine Aufmerksamkeit auf eine Gruppe Diener, die etwas trugen. Kaum hatte er einige Schritte gemacht, als er von einem Diener eingeholt wird, der ihn, unter Entschuldigungen, fragt, wer er sei. Auf die erstaunte Miene des Ministers hin erklärte der Diener, er handle im Auftrage des Thronfolgers Cäsarewitsch! „Wir haben Seine kaiserliche Hoheit soeben vorübergetragen und er hat sich sehr geärgert darüber, daß Sie ihn nicht grüßten." Herrn Schtscheglowitow blieb nicht anderes übrig, als sich wegen seiner Zerstreutheit zu entschuldigen und sich zu nennen.

Selbstmord zum Wohle der Frau. Der Farmer Mason in Altoona, Ja., hat sich erschossen. Auf einem hinterlassenen Zettel hatte er geschrieben, daß er dies thue, damit aus seiner Lebensversicherung seine Schulden gezahlt würden, um auf diese Weise zu verhindern, daß seine Frau von Haus und Hof vertrieben werde.

Elternmord.

Die Ahndung des Verbrechens bei Natur- und Kulturvölkern.

„Zerschneiden in 10,000 Stücke"—Verbrennung des Elternmörders — Tödtung der Alten aus Barmherzigkeit — Der Glaube an das Jenseits.

Infolge der Pietät, die man von Kindern ihren Eltern gegenüber erwartet, wurde von jeher der Elternmord als die allerschwerste Form des Mordes angesehen. Nirgend ehrten die Kinder ihre Eltern mehr, nirgend war der Elternmord mehr verabscheut als bei den alten Kulturvölkern. In China wird er mit der wohl furchtbarsten Strafe des „Zerschneiden in zehntausend Stücke" geahndet, in Korea wird der Elternmörder lebend verbrannt. Bei den alten Egyptern wurde der Elternmörder mit scharfen Rohren zerfleischt, in Dornen geworfen und dann verbrannt. Nach römischem Gesetze wurde derjenige, der einen Elternmord beging, in einen ledernen Sack, zusammen mit einem Köter, einem Hahn, einer Natter und einem Affen, eingenäht und, in diesem gefährlichen Gefängniß eingeschlossen, in das Meer oder in einen Fluß versenkt. Noch heutigen Tages wird in Frankreich der Elternmörder im Hemd, barfuß und das Haupt mit einem schwarzen Schleier bedeckt, zur Richtstätte geführt.

Die Kaffern in Natal tödten, obwohl bei ihnen gewöhnlicher Mord meist mit einer Geldstrafe gesühnt werden kann, den Elternmörder. Das Gebirgsvolk von Ossetien im Kaukasus schließt den Elternmörder mit all seinem Besitz in sein Haus ein und verbrennt ihn sammt diesem. Die meisten Naturvölker betrachten den Mord des Vaters oder der Mutter als eine besonders verabscheuungswürdige That. Es gibt aber eine Ausnahme.

Nach einem bei vielen Wilden herrschenden Gebrauche werden sowohl die durch Alter oder Krankheit geschwächten Eltern als auch an unheilbaren Leiden dahinsiechenden Stammesangehörigen ausgestoßen oder getödtet. Bei den nordamerikanischen Indianern wird etwa die Hälfte der betagten Leute beider Geschlechter, wenn sie nicht mehr gehen können, ausgesetzt. Dies geschieht auch bei den Eingeborenen Brasiliens, bei verschiedenen Südseeinsulanern, einigen australischen Stämmen und mehreren Völkern Asiens und Afrikas. Der Gebrauch, die altersschwachen Eltern zu tödten, herrschte einst auch bei europäischen Völkern; so war es noch im 5. und 6. Jahrhundert v. Chr. bei den Herulern Sitte, daß die Verwandten zur Verbrennung ihrer Alten den Scheiterhaufen anzündeten. Viele Naturvölker glauben eine That der Barmherzigkeit zu verrichten, wenn sie die Alten tödten; so z. B. lassen die Hottentotten ihre betagten Eltern verhungern. Wirft man ihnen diese Sitte als Grausamkeit vor, so sind sie sehr erstaunt, denn der Brauch hat nach ihren Anschauungen in durchaus kindlichen und pietätvollen Gefühlen seine volle Berechtigung. In Melanesien werden kranke alte Leute lebendig begraben. Die Alten pflegen selbst ihre Verwandten zu bitten, sie von ihrem Elend zu befreien. Auch auf Fidschi galt es als Zeichen kindlicher Liebe, betagte Eltern zu tödten; der Grund hierzu war aber nicht in den Sorgen des täglichen Lebens zu suchen, da diese Eilande von Natur aus alles zum Leben Nöthige in Hülle und Fülle liefern. Die Ursache, warum die alten Fidschianer dringend der Altersschwäche zu entgehen wünschten, lag in der Verachtung, die der körperlichen Schwachheit bei einem Kriegervolke anhaftet, ferner in den Belästigungen und Unbilden, denen die ausgesetzt sind, die sich selbst nicht mehr zu helfen wissen.

Ein weiterer Grund war der weitverbreitete Glaube, daß die Menschen in die Freuden des jenseitigen Lebens mit denselben geistigen und körperlichen Eigenschaften eintreten, wie sie zur Stunde des Todes besaßen, und daß das geistige Leben dort beginnt, wo die körperliche Existenz aufhört. Erklärlich war es daher, daß die Fidschi-Insulaner diesen Wechsel durchmachen wollten, ehe ihre geistigen und körperlichen Kräfte durch das Alter schon so weit geschwächt waren, daß sie sich der Möglichkeit, die Freuden des Jenseits zu genießen, beraubt sahen.

Ein kalter Wasserstrahl.

Während der jüngsten Manöver in der Schweiz ereignete sich in Bettlach im Kanton Solothurn der folgende heitere Vorfall:

Die Bettlacher Feuerwehr hielt eine Hauptprobe ab, als auf der Landstraße ein Automobil dahergefahren kam, das trotz Warnung der Wache seine Schnelligkeit nicht verminderte. Da richtete der Führer des Wenderohres einen Wasserstrahl auf die Insassen. Das wirkte sofort; das Automobil hielt an, und drei Herren stiegen aus: ein Offizier, ein Unteroffizier und ein Civilist. Der letztere trat auf den Abtheilungschef zu und stellte sich als Bundesrath Forrer vor. Ein wenig verblüfft waren die Bettlacher freilich, aber sie „forchten sich nit," obwohl der Offizier den Namen der Gemeinde notirte.

Zittau, in der sächsischen Lausitz, ist einer der hervorragendsten Sitze der sächsischen Textilindustrie.

Heim für Vaterlandsvertheidiger.

Bestimmung, Einrichtungen und Kosten des „Union Jack Club" in London.

In London ist unter dem Titel „The Union Jack Club" ein großartiges stattliches Haus errichtet und eingeweiht worden, das ein hauptstädtisches Heim für beurlaubte Unteroffiziere und Mannschaften des englischen Heeres und der englischen Flotte bildet. Das Heim soll die Annehmlichkeiten eines geselligen Klubs mit den Vortheilen eines billigen Mustergasthofes verbinden und Unteroffizieren, Soldaten und Flottenmannschaften bei ihren Besuchen in London behagliche Unterkunft und Freiheit vor der Plünderung und den sonstigen Versuchungen gewähren, die vielfach anderswo ihrer harren.

Die Anregung für den Bau des Hauses gab Fräulein Ethel McLane, eine Krankenpflegerin im Burenkriege, die nicht geruht und gerastet hat, bis seine Ausführung in die Wege geleitet wurde und König und Thronfolger sich der Sache werkthätig annahmen. Die Kosten des Baues betrugen £80,000 (£1=$4.86) und wurden hauptsächlich durch freiwillige Beiträge aufgebracht.

Das Haus besitzt einen Speisesaal, der für 300 Personen an kleinen Tischen Raum gewährt, einen Bibliothek-saal, der mit 5000 Bänden seine Bestimmung beginnt, Billard- und sonstige Spielzimmer, überhaupt alle Annehmlichkeiten, die auch der Offizier in seinem Klub findet, und außerdem für den Anfang 200 freundliche Schlafzimmer, die zu 9 Pfennig die Nacht dem beurlaubten Manne zur Verfügung stehen. Eine große Zahl von diesen Schlafzimmern sind von Privatpersonen, Regimentern und Schiffen, zu £100 das einzelne Zimmer, gestiftet worden. Nicht weniger als 100 Zimmer sind Regiments- und Schiffsstiftungen. Im weiteren Verlaufe sollen noch fernere 150 Schlafzimmer hinzukommen. Zwanzig Badezimmer, ein Dutzend Douchebaderäume und eine Menge anderer Einzelheiten tragen das Uebrige zum Genusse des Daseins bei. Die Sätze sind so mäßig bemessen, daß Unteroffiziere und Mannschaften für 2 Shilling den Tag Unterkunft und Verpflegung finden. Irgend welche religiöse Beimischung ist ganz ausgeschlossen und Beschränkungen der Freiheit finden nur, wie bei den vornehmen Klubgesellschaften, im Interesse der Allgemeinheit statt. Der Klub hat seinen Platz der Station Waterloo gegenüber gefunden, weil die Südwestbahn nach Aldershot wie nach Portsmouth führt und wohl 200,000 Urlauber jährlich durch diesen Bahnhof gehen.

Storch als Kurgast.

Im Kurpark zu Baden bei Wien befindet sich in den Anlagen beim Teiche ein Storchenpaar. Das Männchen war seit Jahren mit einem Leiden am rechten Bein behaftet, dessen Knie eine große Geschwulst aufwies. Infolge dieses Leidens, das der Thierarzt als eine gichtische Erscheinung erklärte, konnte das arme Thier nur mühselig an der Seite seiner Ehegattin durch das Leben humpeln. Nun war dieses Ehepaar früher während des Winters im städtischen Palmenhause untergebracht. Im letzten Winter wurde das Palmenhaus einer Renovirung unterzogen, so daß die Störche dort nicht [illegible] werden konnten; der städtische [illegible]inspektor ließ deshalb das Storchenpaar in einem neben der Ursprungsquelle im Stadtparke befindlichen Holzverschlage einquartiren, der durch die warmen Schwefeldämpfe der Ursprungsquelle auf natürlichem Wege erwärmt wird. Nun hat es sich gezeigt, daß dieser Aufenthalt in dem von Schwefeldämpfen erfüllten Raume dem leidenden Storch sehr wohlgethan hat — sein Fußleiden ist vollständig geschwunden. Der Storch stolzirt jetzt sehr frisch und munter in den Anlagen und steht auf dem Beine, das früher so stark geschwollen war, so gut wie nur irgend ein gesunder Storch auf einem Beine stehen kann.

Thiere als Wetterpropheten. Gute Wetterpropheten sind die Schweine. Vor Eintritt von Sturm und langanhaltendem Regenwetter werden sie unruhig und grunzen unaufhörlich. Hunde pflegen in diesem Fall faul und schläfrig zu werden, während der Maulwurf, desto fleißiger, immer neue Erdhügel aufwirft; erscheinen in warmen Sommernächten die geheimnißvoll schimmernden Glüh- oder Johanniswürmchen besonders zahlreich und leuchtend, so darf man ebenfalls darauf rechnen, daß in allernächster Zeit Regenwetter eintreten wird.

Das Cricket-Spiel war in England bis zum Jahre 1748 verboten und wer es auf seinem Grundbesitz gestattete, konnte zu einer Geldbuße von £20 ($97.20) und Gefängniß bis zu drei Jahren verurtheilt werden. Trotzdem wurde das erste Cricket-Wettspiel im Jahre 1735 zwischen Kent und Sussex in Sevenoaks zum Austrage gebracht.

Der deutschen Sprache bedienen sich auf der Erde gegenwärtig 75,000,000 Menschen, sie nimmt damit unter den Hauptstaaten Europas die dritte Stelle ein. Auf der ersten Stelle steht die englische, auf der zweiten die russische Sprache und auf der vierten steht die französische.

Straußenzucht in der Kapkolonie.

Ein Farmbetrieb und seine Entwicklung — Ausfuhr der Straußenfedern.

Die Straußenzucht in der Kapkolonie begann im Jahre 1857 damit, daß man junge Strauße in der Gefangenschaft für Zwecke der Federgewinnung züchtete.

Im Jahre 1875 betrug die Zahl der auf Farmen gehaltenen Strauße etwa 21,000, gegenwärtig beträgt sie 360,000; der Einzelwerth jedes Stückes kann mit 50 bis 1000 Mark veranschlagt werden. Der Werth der im Jahresdurchschnitt von einem Strauß erzielten Federn schwankt je nach dem Werth der Thiere zwischen 30 und 450 Mark. Am werthvollsten sind die Schwingen und Steuerfedern des ausgewachsenen männlichen Straußes. Die Art der Federn weicht in den verschiedenen Distrikten der Kapkolonie wesentlich voneinander ab. Der Oudtshoorndistrikt liefert eine Feder von ungewöhnlicher Länge (über 29½ englische Zoll), die jedoch die Dichtigkeit und Reichhaltigkeit des Halms, die bei den kleinen Federn aus dem Middleburger und Bedforder Distrikt hervortreten, vermissen läßt. Die Federn der wilden Strauße sind fettig und schmutzig und haben einen langen Kiel. Die Bestrebungen der südafrikanischen Züchter gehen darauf hinaus, durch zweckentsprechende Zuchtwahl die Größe des Kieles zu vermindern, und die Fülle des Halmes zu vergrößern. Zucht und Verwerthung der Strauße ist durch Gesetze der Kapregierung genau geregelt. Die Ausfuhr von Straußenfedern, die im Jahre 1882 einen Werth von 20,000,000 Mark erreichte, war bis zum Jahre 1905 zwar an Menge gestiegen — von rund 200,000 auf 450,000 Pfund — aber im Werthe um etwa 750,000 Mark gesunken. Diese Werthminderung ist darauf zurückzuführen, daß jetzt eine große Menge geringwerthiger Federn auf den Markt kommt. Von letztern gehen große Posten nach Deutschland, wo sie zur Herstellung von Boas und in der Spielwaarenfabrikation Verwendung finden. Im Jahre 1906 sind 550,000 Pfund Straußenfedern ausgeführt worden, die einen Werth von 28,000,000 Mark darstellten.

Toilettensalon für Hunde.

Die jüngste Errungenschaft auf dem Gebiete der Hundecivilisation ist, wie ein Londoner Korrespondent schreibt, der Toilettensalon für Hunde. Mrs. White Pearce hat in der fashionablesten Gegend von London in Princes Street, am Hannover Square, einen „Toilettensalon" für Schooßhunde eröffnet. Man kann in diesem Salon auch Hunde zu hohen Preisen kaufen. Jedenfalls verschafft Mrs. Pearce alles, was in dieser Richtung gewünscht wird. So hat sie kürzlich erst auf Verlangen ein Schooß-Känguruh besorgt. Auch eine reiche Auswahl in Toilettegegenständen für Hunde ist auf Lager.

Aber die eigentliche Spezialität der Mrs. Pearce ist doch ihr Salon für körperliche und ethische Hundekultur. Dieser Salon birgt in seinen Tiefen ein elegantes Hundebad, wo „Fido" seinen Sybaritenleib von dem plebejischen Erdenstaub reinigen kann. Vom Bade geht's in den Salon selbst, wo Fidos Zähne einer genauen Inspektion unterworfen, gesäubert und gefeilt werden. Die Fußnägel werden nach den Gesetzen der Hundeschönheit gestutzt. Hierauf erfolgt das Frisiren oder das Haarschneiden und in letzter Instanz das Parfümiren. Auf dem Gebiete der Frisur ist Mrs. Pearce Künstlerin. Ihre Geschicklichkeit gipfelt in dem klassischen Haarschnitt eines Pudels. Und dieser Salon rentirt sich. Die Hundebesitzerinnen nehmen auch in Krankheitsfällen oder wenn freudige Ereignisse in der Hundefamilie zu erwarten sind, ihre Zuflucht zu Mrs. Pearce, die sich in Pinner, einem reizend gelegenen Vorort von London, ein elegantes Hundesanatorium eingerichtet hat, das auch den Hundedamen und -Herren in Abwesenheit ihrer auf Reisen befindlichen Eigenthümer ein behagliches Heim bietet.

Rother Schnee ist eine Naturerscheinung, die in den Polargegenden ziemlich häufig, gelegentlich auch in den Alpen und in Schottland beobachtet werden kann. Der Kapitän Roß entdeckte an der Küste der Baffinsbai eine fast drei Meilen lange Kette von Klippen, die mit rothem Schnee von leuchtender Farbe und an manchen Stellen fast acht Fuß hoch damit bedeckt war. Die Ursache dieser Erscheinung war den Beobachtern und den Gelehrten zunächst ein Räthsel, bis eine sorgfältige Untersuchung mit dem Mikroskop zeigte, daß sie von dem Vorkommen einer sehr kleinen, mit dem Schnee vermischten Pflanze herrührte, die von William Hooker dann „Palmella nivalis" genannt worden ist.

Die „Hohe Pforte" (Babi Ali) in Konstantinopel, auch Pascha Kapusi, d. h. Pforte des Pascha, genannt, ist ein langes Gebäude in italienischem Stil, das im Stadttheil Stambul liegt. Da sich in diesem Gebäude die Bureaus des Großwesirats, der Ministerien des Aeußeren und des Inneren und des Staatsrathes befinden, hat der Ausdruck „die Pforte" allmälig die Bedeutung von „die türkische Regierung" erlangt.

Seekatz' Opernhaus.

10. Januar 1909.

THORNS AND ORANGE BLOSSOMS

Ein fesselndes Schauspiel. Wunderschöne Bühnen-Ausstattung. Besonders tüchtige Kräfte.

Eintritt $1.00, 75c und 50c, für Kinder 25c. Anfangspunkt 8:15.

Großer **Masken-Ball** in **Smithson's Valley**

Samstag, den 23. Januar.

10 Preise; 5 für Herren und 5 für Damen.

Freundlichst ladet ein

Alex Bremer.

Großer Ball in View,

am Samstag, den 16. Januar.

Bartels' Band liefert die Musik.

Freundlichst ladet ein

George Meister.

Großer **Preis-Masken-Ball** in der **Lookout Halle**

Samstag, den 23. Januar.

Die Preise werden später bekanntgemacht.

Freundlichst ladet ein

C. F. Schumann.

Großer Ball in der **Bracken Halle,**

Samstag, den 9. Januar.

Becks Band liefert die Musik.

Freundlichst ladet ein

F. Heitkamp.

Billig zu verkaufen.

Ein "New England" Piano billig zu verkaufen bei Harry Seele. tf

Spur Farm-Ländereien.

Des Farmers Gelegenheit.

Die Spur Farm-Ländereien sind jetzt zum Verkauf und bieten dem Heimsucher die Auswahl von 430,000 Acker, alles unter einem Besitz.

Dieses Riesen-Eigenthum wird jetzt in Viertelsektionen eingetheilt und von den Eigenthümern direkt an die Farmer verkauft, wodurch diesen der beste Werth für ihr Geld gesichert wird, weil das Land nicht mit Verkaufs-Commissionen belastet ist.

Das zuerst offerirte Land liegt in Dickens County, Texas, ist wundervoll ertragreich und leicht zu kultiviren. Zuverlässiges Cottonland; die Baumwolle hat hier nie fehlgeschlagen. Absolut frei vom Bollwibel, der sich hier nicht fortpflanzen kann. Corn, Futterpflanzen und viele andere Feldfrüchte bringen hier reiche Ernten. Beste Gegend für Schweinezucht; Cholera unbekannt. Vorzügliche Gegend für Obstbau.

Der Bau der Stamford&Northwestern-Bahn in diese Gegend wird betrieben, und die Bahn wird fertig sein, um die Ernte von 1909 zu transportiren. Wer jetzt kauft, hat den Vortheil der besten Preise, leichte Bedingungen, mit sicherer Aussicht auf Eisenbahn-Facilitäten und Zunahme des Landwerthes.

Schönes gesundes Klima, 2000 Fuß über dem Meere, liegt unterhalb der Ebenen.

Um nähere Auskunft wende man sich an Chas. A. Jones, Manager für S. M. Swenson & Sons, Espuela, Dickens County, Texas. 1t